

J
Jahresbericht

über das

Aargauische Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1907/08.

Ausgegeben von

Joh. Adolf Herzog, Direktor.

Beilage:

**Reformen im Mathematikunterricht
der Mittelschulen**

von Dr. Adolf Fisch.



I. Die Prüfungen 1908.

1. Wahlfähigkeitsprüfungen.

20. März, nachmittags 2—6 Uhr: Violinspiel und Liturgik.
21. März, 8—12 Uhr: Gesang (mit Einschluß des Seminarchors).
21. März, 2—5 Uhr: Orgel.
24. März, nachmittags 2 Uhr: Turnen.
26., 27., 28. März: Schriftliche Wahlfähigkeitsprüfung.
3., 4., 6. April: Mündliche Wahlfähigkeitsprüfung.

2. Jahresprüfung der I., II. und III. Seminarklasse.

- 8., 9. und 10. April: Repetitorien nach dem gewöhnlichen
Stundenplan.
6.—9. April: Ausstellung der Zeichnungen der Schüler im
Zeichensaal.

3. Bürgerschule.

25. März, nachmittags 2 Uhr: Schlußprüfung.

4. Übungsschule.

- 8., 9. und 10. April: Repetitorien nach dem gewöhnlichen
Stundenplan.

5. Arbeitsschule.

7. April, nachmittags 1 Uhr.

Censur

- und Übergabe der Wahlfähigkeitszeugnisse an die Abiturienten
11. April, vormittags 11 Uhr.

6. Aufnahmeprüfung.

13. April von morgens 8¹/₄ und 14. April von morgens 7 Uhr an.

Eröffnung des neuen Jahreskurses:

- Montag, 4. Mai, nachmittags 2 Uhr im Musiksaal.

II. Behörden.

A. Die Seminarkommission.

Herr Erziehungsdirektor Dr. H. Müri, Präsident.

- „ Dorer, Architekt in Baden, inspiziert Mathematik, Französisch, technisches und Kunstzeichnen.
- „ Eggspühler, Nationalrat in Zurzach: Geographie, Volkswirtschaftslehre, Schreiben.
- „ Fröhlich, Musikdirektor in Zofingen: Gesang und Instrumentalmusik.
- „ Gloor, Anstaltsvorsteher in Effingen: Landwirtschaftslehre, Buchführung, Ökonomie der Anstalt, Bürgerschule.
- „ Hengherr, Bezirkslehrer in Aarau: Methodik, Lehrübungen, Theorie der Pädagogik, Übungsschule.
- „ Lehner, Fürsprecher in Baden: Deutsch, Religion, Bibliothek.
- „ Dr. Zehnder, Bezirksarzt in Baden: Naturwissenschaft, Turnen.
- „ Dr. Zschokke, E., Professor in Aarau: Pädagogik, Geschichte, Latein, Italienisch, Englisch.

B. Die Wahlfähigkeitsprüfungskommission.

Herr Hürbin, Erziehungsrat in Lenzburg, Präsident.

- „ Dr. Otti, Professor in Aarau.
- „ Fr. Rey, Professor in Aarau.

C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

Frau Musikdirektor Ryffel, Präs.

- „ Seminardirektor Herzog.
- „ Seminarlehrer Hunziker.
- „ Fabrikdirektor Marthaler.

Fräulein Marie Wyrsh.

Inspektorin: Fräulein Humbel, Oberarbeitslehrerin des Bezirks Baden, in Ober-Rohrdorf.

III. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Bürli, G.: Vionlinspiel, Liturgik.
- „ Centurier, Fréd.: Französisch, Religionslehre in III. und IV. Klasse, Englisch.
 - „ Dr. Fisch, Adolf, Aktuar der Lehrerkonferenz: Mathematik, technisches Zeichnen.
 - „ Fricker, Karl: Turnen.
 - „ Hasler, Fritz, Verwalter: Landwirtschaftslehre, Buchführung, Unterricht in der Bürgerschule.
 - „ Herzog, Direktor: Deutsch in III. und IV. Klasse, Pädagogik; Volkswirtschaftslehre in der I. Klasse.
 - „ Heuberger, S.: Religionslehre in der I. und II. Klasse.
 - „ Dr. Holliger, Wilhelm, Stellvertreter des Direktors: Naturkunde, Geographie.
 - „ Hunziker, Fritz: Theorie der Pädagogik, Methodik, Lehrübungen, Unterricht in der Übungsschule.
 - „ Näf, Arnold: Italienisch.
 - „ Petèrhans, Emil: Schreiben.
 - „ Pfyffer, Ivo, Bibliothekar: Deutsch in I. und II. Klasse, Geschichte, Volkswirtschaftslehre in II. und III. Klasse, Latein.
 - „ Dr. Ribary, U.: Hygiene.
 - „ Ryffel, J.: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.
 - „ Steimer, Eugen: Freihandzeichnen.

Nachdem Herr Dr. A. Byland auf Ende des Schuljahres 1906/7 seine Demission eingereicht hatte, übernahm Herr Karl Juchler von Herisau die Stellvertretung in Französisch und Italienisch für das erste Quartal. Am 8. Juli wählte der Regierungsrat sodann zum Lehrer des Französischen und Englischen und des Religions-

unterrichtes in III. und IV. Klasse Herrn F. Centurier von Cully, der am 12. August seine Stelle antrat. Den Religionsunterricht erteilte im Sommerhalbjahr an den beiden obern Klassen der Direktor.

Herr Näf, bisher Lehrer des Englischen, trat zu Anfang des II. Quartals dieses Fach in zuvorkommender Weise an Herrn Centurier ab und übernahm dafür das Italienische.

Um der Bedeutung des Schreibunterrichtes, der bis jetzt als eine Art Nebenfach einem Hauptlehrer zugeteilt war, gerecht zu werden, beschlossen die Aufsichtsbehörden, es sei ein besonderer Schreiblehrer anzustellen. Als solcher wurde Herr Emil Peterhans, Lehrer in Baden, gewählt, der am 28. Oktober den Unterricht begann. Da er bald darauf durch Erkrankung genötigt wurde, auswärts einen Kuraufenthalt zu machen, so trat für ihn bis zum Schluß des Schuljahres Herr Lehrer Hans Ott in Wettingen als Stellvertreter ein.

Zum Aktuar der Lehrerkonferenz wurde im Mai Herr Dr. Fisch gewählt.

Herr Fréd. Centurier, geb. am 6. Dezember 1875 in Trélex bei Nyon, besuchte die Kantonsschule (klassische Abteilung) in Lausanne und ging dann zur Erlernung der deutschen Sprache nach Deutschland. Nach 1 $\frac{1}{2}$ Jahren begab er sich nach Genf und wurde Schüler der obersten Klasse des Collège, worauf er die Maturitätsprüfung bestand. Dann trat er in die „Faculté de théologie“ in Lausanne ein, ging aber nach drei Semestern zur „Faculté des lettres“ über. Nach einem einjährigen Aufenthalt in England, wo er im Wintersemester an der Glasgower Universität immatrikuliert war, machte er in Lausanne die „Licence ès lettres modernes“. Dann ging er auf ein Jahr als Erzieher nach Ägypten und übernahm nach seiner Rückkehr in die Heimat die Lehrstelle für Deutsch und Englisch am Collège in Aigle. Von dort wurde er nach Gablonz (Nordböhmen) an die Handelsakademie berufen, wo er vier Jahre bis zu seiner Wahl nach Wettingen tätig war.

IV. Die Schüler.

* Im Laufe des Schuljahres ausgetreten.

I. Klasse.

1. Äschbach, Otto, von Staffelbach, geb. 18. März 1891.
2. Bärtschi, Elise, von Sumiswald, in Baden, 17. August 1891.
3. Baumann, Ernst, Attelwil, 6. August 1891.
4. Clemenz, Karl Konrad, von Pfyn, in Suhr, 19. Juli 1891.
5. Dätwyler, Fried. Otto, Rothrist, 10. August 1891.
6. Dietiker, Samuel, von Thalheim, in Schinznach, 7. Sept. 1890.
7. Eichenberger, Gottfr. Guido, Beinwil a. S., 25. Sept. 1891.
8. Erdin, Franz Xaver, Gansingen, 3. Juli 1890.
9. Geng, Fritz, von Buckten, in Arisdorf (Baselland) 23. September 1890.
10. Gloor, Samuel Traugott, Seon, 14. Februar 1891.
11. Haller, Ernst, Reinach, 17. Februar 1891.
12. Hauenstein, Wilhelm, Tegerfelden, 31. Oktober 1891.
13. Huber, Josef, Hagglingen, 2. Juni 1890.
14. Hügin, Aug., von Oberwil (B'land) in Lausen, 27. Dez. 1891.
15. Kalt, Karl Aug., von Kleindöttingen, in Eien, 11. Mai 1891.
16. Keller, Berta, Dättwil, 24. November 1890.
17. Keller, Jakob, Brugg, 14. April 1891.
18. Knecht, Rudolf Alfred, Mellikon, 20. Juli 1890.
19. Kunz, Ernst, von Brittnau, in Trimbach (Sol.), 2. Juni 1891.
20. Leimgruber, Gottfried, Brugg, 3. Februar 1890.
21. Lienhard, Viktor, Buchs, 25. November 1889.
22. Lüscher, Ernst, Mooslerau, 22. Dez. 1890.
23. Lütold, Emil, Ittenthal, 8. Nov. 1889.
24. Mittler, Jos. Otto, Döttingen, 25. Mai 1890.
25. Rudin, Wilhelm, Ziefen (Baselland), 3. April 1892.
26. Schenk, Karl, v. Ürkheim, in Seltisberg (B'land), 14. Jan. 1891.
27. Seiler, Pius, Wohlenschwil, 11. Nov. 1890.
28. Stengele, Karl Josef, Kaiserstuhl, 6. März 1891.
29. Weber, Max Adolf, Menziken, 12. Juni 1891.

II. Klasse.

1. Amweg, Karl, von Ammerswil, geb. 14. September 1889.
2. Bäder, Paul Robert, von Holderbank (Solothurn) in Waldenburg (Baselland), 5. Sept. 1889.
3. Blunschi, Martin, Oberrohrdorf, 13. Januar 1890.
4. Finsterwald, Emil, von Stilli, in Buggensegel (Grh. Baden), 21. Januar 1890.
5. Frei, Emil, Auenstein, 23. Mai 1889.
6. Haas, Johann Jakob, Jonen, 25. August 1889.
7. Hächler, Jakob, Gränichen, 16. Januar 1890.
8. Häner, Karl, Hölstein (Baselland), 10. August 1889.
9. Häusermann, Alfred, von Egliswil, in Lenzburg, 22. April 1890.
10. Huggel, Otto Bernhard, Münchenstein (Baselland), 23. Januar 1891.
11. Hüsser, Otto Wilhelm, von Rudolfstetten, in Herznach, 1. September 1889.
12. Jent, Gottlieb, Safenwil, 16. Januar 1890.
13. Keller, Friedr. Josef, von Untersiggenthal, in Baden, 27. Dezember 1889.
14. Laube, Josef, Böbikon, 13. Nov. 1889.
15. Leutwiler, Otto Arnold, Gontenschwil, 7. April 1890.
16. Meier, Alfred, Oberhof (Laufenburg) 21. Nov. 1887.
17. Meier, Johann Alfred, von Baldingen, in Baden, 18. Juli 1890.
18. Mühlebach, Karl August, Tegerfelden, 20. Mai 1890.
19. Rudolf, Max Heinrich, von Rietheim, in Vordemwald, 11. Mai 1889.
20. Ruesch, Hans Walter, von Oftringen, in Zofingen, 27. September 1889.
21. Sachs, Adolf, Wiggwil (Beinwil, Bez. Muri), 29. Juli 1889.
22. Siebenmann, Karl Emil, von Aarau, in Burgdorf, 6. März 1889.
23. Stocker, Karl, Möhlin, 12. Dezember 1888.
24. Strub, Friedrich, Arisdorf (Baselland), 8. Dezember 1889.
25. Suter, Hieron. Alois Hermann, Hünenberg (Zug), 23. September 1889.
- 26.*Wullschlegler, Emil, von Vordemwald, in Gränichen, 13. September 1890.
27. Teller, Gebhard Josef, von Bußlingen, in Mellingen, 17. Januar 1890.
28. Zulauf, Heinrich, Schinznach, 30. Mai 1889.

III. Klasse.

1. Baumann, Ernst, von Henschikon, in Möhlin, geboren 25. Juni 1889.
2. Beck, Hermann, Wittnau, 19. August 1889.
3. Binkert, Otto, Leibstadt, 30. März 1889.
4. Bolliger, Walter, von Schmiedrued, in Frenkendorf (Basel-land), 19. November 1887.
5. Bucher, Benedikt, Lengnau, 11. November 1888.
6. Burgherr, Alma, von Schmiedrued, in Baden, 5. Okt. 1888.
7. Frei, Xaver, Oberehrendingen, 14. August 1887.
8. Heimgartner, Josef, von Fislisbach, in Baden, 16. Jan. 1880.
9. Herzog, Elisabeth, von Hellikon, in Wettingen, 15. Juni 1889.
10. Hochuli, Heinrich, Schöftland, 29. September 1889.
11. Huwyler, Johann, Mühlau, 5. Juli 1890.
12. Kaufmann, Ernst, Gränichen, 16. Februar 1889.
13. Keller, Artur, von Sarmenstorf, in Niederhallwil, 2. Mai 1889.
14. Keller, Johann Adolf, von Hottwil, in Mandach, 21. August 1888.
15. Keller, Karl Josef, Oberendingen, 23. Mai 1889.
16. Lüscher Hans, Moosleerau, 14. Februar 1888.
17. Meier, Albert, von Bellikon, in Gwinden, 10. April 1888.
18. Meier Emil, Waltenschwil, 14. Februar 1888.
19. Meier, Gottfried, Oberendingen, 19. September 1889.
20. Moor, Gustav Adolf, Brittnau, 8. Mai 1889.
21. Muster, Robert, Densbüren, 24. Juni 1888.
22. Spuhler, Severin, Wislikofen, 9. November 1887.
23. Stamm, Hermine, von Schleitheim, in Baden, 22. Febr. 1887.
24. Stirnemann, Adolf, Gränichen, 11. November 1888.
25. Weber, Heinrich Rudolf Artur, von Egliswil, in Aarau, 28. Mai 1889.
26. Widmer, Kuno, Gränichen, 28. August 1889.
27. Zimmerli, Wilhelm, Rothrist, 2. Februar 1888.

IV. Klasse.

1. Baumann, Gottlieb, von Attelwil, geb. 17. August 1887.
 2. Berger, Otto, von Waldenburg, in Baden, 15. August 1888.
 3. Burkart, Walter Heinrich, Mühlau, 17. Juni 1888.
 4. Gauch Johann, von Schongau (Luzern), in Kallern,
2. Januar 1886.
 5. Gloor, Max, von Seon, in Niederhallwil, 4. Septbr. 1888.
 6. Hediger, Albert, Rapperswil, 5. Mai 1888.
 7. Hochuli, Samuel, Reitnau, 28. Oktober 1887.
 8. Kalt, Alfons, Gippingen, 13. Juni 1888.
 9. Karrer, Traugott, Teufenthal, 5. Dezember 1887.
 10. Keller, Louis, von Hornussen, in Leibstadt, 11. Juli 1888.
 11. Kohler, Walter, Unterbözberg, 1. Mai 1887.
 12. Laube, Anton Albert, Vogelsang (Lengnau), 14. Sept. 1887.
 13. Merkli, Eduard, Wettingen, 30. Januar 1888.
 14. Mühlebach, Joh. Gottfried, Tegerfelden, 18. April 1888.
 15. Schreiber, Emil, von Wegenstetten, in Rothenfluh (Basel-
land), 13. April 1888.
 16. Seiler, Max Georg, von Wohlenschwil, in Mellingen,
25. August 1888.
 17. Siegrist, Joh. Jakob, Unterbözberg, 9. Dez. 1886.
 18. Steiner, Paul, von Birrwil, in Beinwil, 30. Sept. 1888.
 19. Werder, Heinrich, Oberendingen, 14. April 1888.
 20. Wullschleger, Gottlieb, von Vordemwald, in Gränichen,
22. September 1888.
 21. Zehnder, Alfons, Döttingen, 25. Dezember 1886.
 22. Zehnder, Jos. Anton, von Birmenstorf, in Wettingen,
18. September 1888.
 23. Zehnder, Karl Moritz, Holziken, 9. Juli 1888.
-

V. Die individuellen Lehrmittel.

1. **Religionslehre:** a) Familienbibel, Auszug aus der heiligen Schrift. Schwanden-Glarus. Partienweise bezogen Fr. 1.80. b) Grundriß einer historischen Einleitung in die Bibel von J. Keller, Aarau. H. R. Sauerländer. Gebunden Fr. 3.40, 2. Auflage 1878.
2. **Pädagogik:** a) Martig E., Anschauungspsychologie. 6. Auflage Fr. 3.75. b) Martig E., Lehrbuch der Pädagogik. 3. Auflage Fr. 2.20. c) Ostermann W., Pädagogisches Lesebuch Fr. 7.50.
3. **Deutsch:** a) Utzinger H., Deutsches Lesebuch für Lehrer-seminarien. 2 Bände. Jeder Band Fr. 5. b) Bachmann A., Mittelhochdeutsches Lesebuch. 2. Auflage Fr. 4.50. c) Klee G., Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. 3. Auflage Fr. 2.75. d) Frei J., Schulgrammatik der nhd. Sprache. 14. Auflage von Dr. K. Schnorf Fr. 3.—.
4. **Französisch:** a) Baumgartner A., Grammaire française, Fr. 1.60, b) Baumgartner A., Exercices de français, 90 Cts., c) Velhagen und Klasing, Schulausgaben: H. Malot, Sans famille Fr. 1.70, R. Töpffer, Nouvelles genevoises. Fr. 1.—, P. Mérimée, Colomba Fr. 1.75, Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit Fr. 1.40, d) Chs. Ploetz, Manuel de Littérature française Fr. 7.70.
5. **Latein:** a) Frey, Lateinische Schulgrammatik, II. Teil: Syntax. Fr. 2. b) Textausgaben von Caesar, bellum Gallicum; Ovid, Metamorphosen; Livius II. punischer Krieg; Vergil, Aeneis; Sallust, Catilina; Horatius; Cicero, de imperio Gn. Pompei; Tacitus, Germania.
6. **Italienisch:** Zuberbühler, Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache. Fr. 1.90. P. Tosetti, Antologia di prose e poesie moderne Fr. 3.

7. **Englisch:** Grammatik von Baumgartner; Velhagen und Klasing: The Children of the New Forest v. Captain Marryat Fr. 1.40, Ivanhoe von Walter Scott (Franz. und engl. Schulbibliothek Fr. 1.75.
8. **Mathematik:** Müller H. Die Mathematik auf den Gymnasien und Realschulen. Ausgabe A. Teil I und II. geb. 6.70. Müller und Kutnewsky. Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie und Stereometrie. Teil I. 2.95. Schülke A.: Aufgabensammlung aus der Arithmetik, Geometrie und Stereometrie. 2.95. Schülke A.: 4stellige Logarithmentafeln, 1.20. Gubler, Dr. E.: Mündliches Rechnen, 80 Cts.
9. **Geschichte:** a) F.W. Putzger, Historischer Schulatlas. Fr. 3.60. b) Müller und Dändliker, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte Fr. 4.50. c) W. Oechsli, Quellenbuch zur Schweizergeschichte. I. Bd. Fr. 6.
10. **Geographie:** a) Diercke und Gäbler, Schulatlas. 40. Aufl. Fr. 8. b) Ule W., Lehrbuch der Erdkunde für höhere Schulen, II. Teil, 5. Aufl. Fr. 4. c) Jacob N., Illustrierte Geographie der Schweiz, 7. Aufl. 80 Cts. d) Kümmerly, Schulkarte der Schweiz. Ausg. E., Reliefkarte in Farbendruck mit vermehrter Schrift, Fr. 1.30. e) Siegfried-Atlas, Blatt Baden, Fr. 1.
11. **Naturkunde:** a) Weiß Dr. J. E., Grundriß der Botanik. 5. Aufl., Fr. 4. b) Schinz Prof. Dr. und Keller Dr. R., Flora der Schweiz, I. Teil: Exkursionsflora, 2. Aufl. Fr. 6.80. c) Graber V., Leitfaden der Zoologie, 4. Aufl., bearbeitet von Latzel. Fr. 5.10. d) Arendt Prof. Dr. R., Grundzüge der Chemie, 9. Aufl., bearbeitet von Doermer. Fr. 6.45. e) Wäber R., Lehrbuch für den Unterricht in der Physik, 15. Aufl., bearbeitet von Unverricht, Fr. 5.35. f) Frey Dr. H., Mineralogie und Geologie für schweizerische Mittelschulen, 2. Aufl. Fr. 3.50.
- Wäber, Physik wurde nur noch von der IV. Kl. benutzt. Für die III. Klasse kam mit Beginn des neuen Schuljahres zur Einführung: Donle, Lehrbuch der Experimentalphysik Fr. 4.80. Auf Frühling 1908 werden die oben angegebenen Bücher in Botanik und Zoologie durch folgende Werke als obligatorische

Lehrmittel ersetzt: Smalian, Grundzüge der Pflanzenkunde, Ausg. A., Realanstalten, Fr. 5.40, Smalian, Anatomische Physiologie der Pflanzen und des Menschen Fr. 1.85, Smalian, Grundzüge der Tierkunde, Ausg. A., Realanstalten, 1908, Fr. 5.40.

12. **Hygiene:** a) Prausnitz. Grundzüge der Hygiene. 5. Auflage. b) Schmid-Monnard. Schulgesundheitspflege. c) Gesundheitsbüchlein, bearbeitet vom kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin.
 13. **Musik:** a) Germer H., Theoret.-praktische Elementar-Klavierschule, Fr. 6.55. b) Wiesner O., Orgelschule Fr. 5.—. c) Weber G., Gesangbuch für Ergänzungs-, Sing- u. Sekundarschulen, Fr. 1.55. d) Wüllner Fr., Chorgesangschule I. und II. Teil (Eigentum des Seminars. e) Weber G., Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor, Fr. 1.45. f) Heim J. Neue Volksgesänge für den Männerchor und desselben Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor. Zusammen 5 Bände Fr. 6.45. g) Rauber Th. und Bürli G., Gesangschule und Liedersammlung für schweizerische Schulen, 1.—5. Heft., Fr. 3.40. h) Hohmann-Zanger, Praktische Violinschule. 4. Aufl. Fr. 5.—. i) Für die Lagen, die Violinschule von Zimmer, Fr. 4.—.
 14. **Landwirtschaftslehre:** Kraft, der Haus- und Gemüsegarten, von F. Heinzelmann, 9. erweiterte Aufl., Fr. 2. Tschudi, Landwirtschaftl. Lesebuch, 8. Aufl. Fr. 1.40. Der schweizerische Bienenvater, fakultativ. Für Anstalten Fr. 1.40.
 15. **Turnen:** Eidgen. Turnschule und aarg. Turnprogramm, gratis von der Erziehungsdirektion.
-

VI. Der behandelte Unterrichtstoff.

I. Klasse.

Religionslehre: (2 Std.). S. Heuberger. Einleitung ins alte Testament: Geographie Palästinas. Übersicht über die Geschichte des israelitischen Volkes. Die Geschichtsbücher des A. T. Von den Lehrbüchern: Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger.

Deutsch. (5 Std.) Pfyffer. Grammatik: Flexionslehre und Syntax des einfachen Satzes. Lektüre: Prosaische und poetische Stücke aus Utzingers Lesebuch I. Teil; Homers Ilias und Odyssee (in Auszügen). Memorieren und Rezitieren von Gedichten. Aufsätze.

Französisch. (4 Std.) F. Centurier. Baumgartner, Grammaire française, besonders das Verb und Übungen aus Exercices de français. Lektüre: H. Malot, Sans famille (Velhagen und Klasing), Konversation mit den 4 Hölzelbildern und Nacherzählung von Anekdoten. Schriftlich: Diktate, Reproduktionen und Übersetzungen.

Latein. (2 Std., 6 Schüler). Pfyffer. Grammatik: Syntax, Congruenz und Casuslehre. Lektüre: Livius, lib. XXI; Ovids Metamorphosen, ausgewählte Stücke. Extemporalien.

Mathematik. (5 St.). Dr. Fisch. Die vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen in ganzen und gebrochenen algebraischen Zahlen. Dezimalbrüche. Abgekürztes Rechnen. Proportionen. Kopfrechnen.

Zentrische und axiale Symmetrie. Lehre von den Dreiecken, Vierecken und Vielecken. Kreislehre. Flächenberechnung.

Feldmessen: Abstecken und Ausmessen von Strecken und Flächen. Meßtischaufnahmen.

Geographie. (2 Std.). Dr. Holliger. Die geographischen Grundbegriffe in Anlehnung an die Heimatkunde und das Wichtigste aus der allgemeinen Geographie. Kartenlehre I. Teil. Europa ohne Österreich-Ungarn. Zeichnen einfacher Skizzen.

Geschichte. (2 Std.). Pfyffer. Einleitung in die Geschichte: Erde und Mensch, Entwicklung der Kultur, politische und soziale Bildungen, Aufgaben und Organisation des Staates. Übersicht über die Geschichte der orientalischen Völker. Geschichte der Griechen und Römer mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung.

Volkswirtschaftslehre. (1 Std.) Herzog. Grundbegriffe. Das Eigentum und die Einschränkung des freien Verfügungsrechtes. Zünfte, Gewerbefreiheit, Monopole, das Salzregal und das Alkoholmonopol im besondern. Neuere volkswirtschaftliche Gesetzgebung, Orientierung im schweiz. Obligationenrecht.

Naturkunde. Dr. Holliger. a) Botanik (2 Std.). Im Sommer: Übungen im Beschreiben von häufigeren Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung von Nutz- und Giftpflanzen. Grundzüge der Systematik mit besonderer Betonung der biologischen Beziehungen. Grundzüge der Morphologie. Zahlreiche Exkursionen in die nähere und fernere Umgebung. Anlegung von morphologisch-biologischen und systematischen Herbarien. Im Winter: Anatomie und Physiologie der Pflanzen.

b) Praktikum (1 Std.). Im Sommer: Bestimmen von phanerogamen Pflanzen. Anleitung zu biologischen Beobachtungen. Zahlreiche pflanzenphysiologische Versuche. Im Winter: Einführung in die elementare mikroskopische Untersuchung. Demonstration und Zeichnen charakteristischer mikroskopischer Präparate.

Musik. a) Gesang und Musiktheorie. Ryffel. (2 Stunden). Lautlehre. Gehör- und Tonleiterübungen im Durgeschlecht in Verbindung mit dem Musikdiktat. Treff- und rhythmische Übungen aus dem Lehrbuche von G. Weber, in Anlehnung an die Methoden Grieder-Zehntner und Jaques-Dalcroze. Studium der vom tit. Erziehungsrat für das Schuljahr 1907/08 bestimmten Volkslieder. — Musikalische Elementarlehre; Kenntnis des Durgeschlechts; Intervalllehre.

b) Klavier. Ryffel. (29 Schüler in 5 Abteilungen. Jede Abteilung erhält wöchentlich 1 Stunde Unterricht.) Erster Abschnitt aus der Klavierschule von H. Germer. Zwei Vorgesrittenere spielen Etüden von Czerny und Sonatinen von Clementi und Kuhlau.

c) Violine. (1 Std.) Bürli. 29 Schüler in 5 Abteilungen. Die Teile der Violine. Belehrungen über Besaitung und Behandlung der Violine. Haltung der Geige und des Bogens. Leichte Griff- und Bogenübungen aus der Violinschule von Hohmann-Zanger. Leichte Vortragsstücke.

Kunstzeichnen. (2 Std.) Steimer. Im Sommer Zeichnen und Malen von Pflanzenteilen und Pflanzen nach der Natur. Verwendung der Pflanzenmotive zu neuzeitlichen Flächenornamenten. Skizzierübungen und Gedächtniszeichnen. Im Winter freiperspektivisches Zeichnen nach runden und kantigen Körpern und Gegenständen. Ausführung mit Stift, Farbe und Tusche, zum Teil in vereinfachter Darstellungsweise.

Technisches Zeichnen. (2 Std.) Dr. Fisch. Aufnahme und Reinzeichnen von Plänen. Projektionszeichnen. Parallelperspektivische Darstellung einfacher Körper und Gegenstände.

Kalligraphie. (2 Std.) Ott. Einführungskurs in die Stenographie (System Stolze-Schrey). Leseübungen. Diktate. Deutsche und englische Kurrentschrift.

Turnen. (2 Std.) Fricker. Marsch-, Frei- und Stabübungen nach der eidgen. Turnschule. Einfache Keulenübungen. Geräteturnen in 3 Stufen. Turnspiele und volkstümliche Übungen. Kommandierübungen.

II. Klasse.

Religionslehre. (2 Std.) S. Heuberger. Die Propheten des Exils. Geschichte des israel. Volkes 450 v. Chr. bis 70 n. Chr. — Das Neue Testament. Stücke aus den Evangelien gelesen und erklärt. Einleitungen zu den 4 Evangelien. Die Apostelgeschichte. Paulus und seine Briefe an die Korinther (I), Galater, Römer und an Philemon. Der I. Brief des Petrus.

Psychologie. (2 Std.) Herzog. Die Erkenntnisquellen, mit Hinweis auf die experimentelle Psychologie. Die einzelnen seelischen Funktionen, mit beständiger Herbeiziehung einer großen

Zahl von Beispielen aus dem Erfahrungskreis der Schüler. Die Verschiedenheiten des Seelenlebens nach den Altersstufen und den Individuen. Die aus der Psychologie sich ergebenden Normen für die Erziehung und die Selbstzucht.

Deutsch. (5 Std.) Pfyffer. Grammatik: Syntax des zusammengesetzten Satzes, Phonetik, Wortbildungslehre, Orthographie und Interpunktion, Satzanalysen. Lektüre: Prosaische und poetische Stücke aus Utzingers Lesebuch I. Teil; Novellen von Raabe, Rosegger, Reuter u. a. Rezitieren von Gedichten. Aufsätze.

Französisch. (4 Std.) F. Centurier. Baumgartner, Grammaire française verbunden mit der Lektüre aus Rodolphe Töpffer, Nouvelles Genevoises (Velhagen und Klasing) und Prosper Mérimée, Colomba (Anfang). Konversation: 2 von den Hölzelbildern und Nacherzählungen von Anekdoten. Schriftlich: Reproduktion von Anekdoten, Diktate und Übersetzungen. Behandlung von „Le Bourgeois gentilhomme“ (Molière) wegen Theaterbesuchs.

Latein gemeinsam mit der I. Klasse.

Englisch. 1. und 2. Klasse. (2 Std.) F. Centurier. Grammatik verbunden mit der Lektüre aus Captain Marryat, The Children of the New Forest. Konversation nach den Hölzelbildern (Spring & Summer) bearbeitet von F. Towers-Clark. Nacherzählungen von gelesenen Anekdoten. Schriftlich: Diktate und Übungen, verbunden mit den Bildern oder mit dem Gelesenen.

Mathematik. (4 Std.) Dr. Fisch. Quadratische Gleichungen. Potenz- und Wurzellehre. Logarithmen. Graphische Darstellungen. Kopfrechnen. Ähnlichkeit. Berechnungen am Dreieck. Berechnung der regelmäßigen Vielecke und des Kreises. Trigonometrie.

Geographie. (2 Std.) Dr. Holliger. Kartenlehre II. Teil. Österreich-Ungarn, Australien, Amerika, Afrika, Asien (Einleitung).

Geschichte. (2 Std.) Pfyffer. Geschichte des Mittelalters, der Renaissance und der Neuzeit bis 1700, mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und der Kunstentwicklung.

Volkswirtschaftslehre. (2 Std.) Pfyffer. Die Entstehung der Volkswirtschaft. Produktionsfaktoren, Arbeitsteilung, die Unternehmung und ihre Formen, Groß- und Kleinbetrieb. Viehzucht, Alpwirtschaft, Ackerbau und Bergbau mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Katastervermessung, Feldregulierungen, Bodenverschuldung, landwirtschaftliche Genossenschaften, Gewerbefreiheit.

Naturkunde. Dr. Holliger. a) Zoologie. (Im Sommer 4, im Winter 2 Std.) Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers und die Elemente der Gesundheitslehre. Charakteristik der wichtigsten Tiergruppen mit besonderer Hervorhebung der Biologie der bekanntesten einheimischen Tiere und ihrer Beziehung zum Menschen. Besuch des zoologischen Gartens in Basel.

b) Praktikum. (Im Sommer 1 Std.) Pflanzenphysiologische Versuche und biologische Beobachtungen. Anleitung zur Anlegung biologischer Schulsammlungen.

c) Chemie. (Im Wintersemester 2 Std.) Schwere Metalle: Physikalische Eigenschaften und Veränderungen beim Erhitzen an der Luft. Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff. Leichte Metalle und ihre Oxyde. Metalloide. Binäre Verbindungen.

Musik. a) Gesang und Musiktheorie. Ryffel. (1 Std. Klassengesang und 1 Std. (im Sommer) und 2 Std. (im Winter) Chorgesang mit der III. und IV. Klasse zusammen.) Fortsetzung der Treff- und Tonleiter-Übungen im Durgeschlecht, sowie des Musikdiktates. Einführung in das Mollgeschlecht und in den zweistimmigen Gesang. Vocalisen und zweistimmige polyphone Sätze aus dem Lehrbuche von G. Weber. Die 4 obligatorischen Volkslieder; dreistimmige Lieder aus demselben Lehrbuche. Studium mehrstimmiger Gesänge mit der III. und IV. Klasse zusammen aus den Sammlungen von J. Heim und G. Weber. Sturm und Segen, Kantate von Kalliwoda (op. 146).

Mit den Katholiken der II., III. und IV. Kl. wurden 1-, 2- und 4-stimmige Messen von Deschermeyer, Haller, Mitterer und Singenberger geübt und im Gottesdienste verwertet.

Lehre vom Dreiklang und seinen Umkehrungen. Dreiklangverbindungen im 3- und 4-stimmigen Satz.

b) Klavier. Ryffel. (27 Schüler in 5 Abteilungen). II. Abschnitt aus der Klavierschule von Germer. Ein Vorge-rückterer spielte Etüden von Czerny, Sonatinen von Clementi und instruktive Unterhaltungsstücke.

c) Violine. (1 Std.) Bürli, (26 Schüler in 5 Abteilungen). I. und II. Teil der Violinschule von Hohmann-Zanger. Ensemblestücke.

Kunstzeichnen. (2 Std.) Steimer. Im Sommer Zeichnen und Malen nach der lebenden Pflanze und nach Früchten. Im Winter freiperspektivisches Darstellen nach Gegenständen verschiedener Art und nach ausgestopften Tieren. Stift-, Feder- und Pinselbehandlung. Pinselzeichnen ohne Vorzeichnung.

Kalligraphie. (1 Std.) Ott. Rundschrift und Gotisch. Übungen mit der Doppel- und Paketfeder.

Turnen. (2 Std.) Fricker. Weiterführung der Marsch-, Frei- und Stabübungen. Übungen mit einer Keule. Stabwinden. Geräte-turnen in 3 Stufen. Turnspiele, volkstümliche Übungen und angewandtes Turnen. Kommandierübungen.

Landwirtschaftslehre. (1 Std. im Sommer.) Hasler. Gemüsebau. Volkswirtschaftliche und sittliche Bedeutung desselben. Die Neuanlage eines Gemüsegartens: Lage, Bodenart, Bodenverbesserung und Bodenbearbeitung. Einfriedigung und Einteilung. Schädliche und nützliche Tiere. Gartenarbeiten: Rigolen, Spaten, Säen, Begießen, Pikieren und Versetzen. Die notwendigen Gartengeräte. Der Anbau der wichtigeren Gemüsepflanzen.

III. Klasse.

Religionslehre. (1 Std.) Im Sommer: Herzog. Geschichte der christlichen Kirche vom Ende des apostolischen Zeitalters bis zu Konstantin dem Großen. — Im Winter: Centurier. Streitigkeiten der morgenländischen und abendländischen Kirche.

Pädagogik. I. Geschichte der Pädagogik. (1 Std.) Herzog. Das Schulwesen des Mittelalters. Reformation. Jesuiten. Comenius. Schweiz im 17. Jahrhundert. Pietisten (A. H. Francke). J. J. Rousseau.

II. Theorie der Pädagogik. (1 Std.) Hunziker. Erziehungs- und allgemeine Unterrichtslehre nach dem Lehrbuch der Pädagogik von C. Martig. Besprechung der praktischen Lehrübungen in der Übungsschule. Die III. Seminarklasse besuchte die Übungsschule nach Lehrplan wöchentlich je 1 Stunde.

Deutsch. (5 Std.) Herzog. a) Lektüre und Erklärung (2 Std.) mit Benutzung von Utzingers Lesebuch I. u. II. Auswahl von Schillers Gedichten. b) Mittelhochdeutsch (2 Std.) Mhd. Grammatik, Literaturgeschichte der ahd. und mhd. Zeit, Übersetzungen aus der mhd. Lyrik, aus Wolfram, Nibelungenlied, Kudrun. c) Stilistik und Aufsatzlehre (1 Std.). d) Privatlektüre mit Referaten: Sophokles' Antigone; Ludwig: Erbförster; H. Kleist: Michael Kohlhaas; Pestalozzi: Lienhard und Gertrud. e) Aufsätze.

Französisch. (3 Std.) F. Centurier. Grammatik verbunden mit der Lektüre aus Erckmann-Chatrion, Histoire d'un conscrit (Velhagen & Klasing). Konversation: Nacherzählungen von Anekdoten und Behandlung von Bourgeois gentilhomme (Molière). Schriftlich: Reproduktionen, Diktate, Übersetzungen.

Latein. (2 Std. 2 Schüler) Pfyffer. Grammatik: Syntax: Oratio obliqua. Fragesätze, Final-, Causal-, Conzessiv-, Condizional- und Temporalsätze, Negationen. Lektüre: Sallust, de conjuratione Catilinae. Horaz, ausgewählte Stücke. Extemporalien.

Italienisch. (2 Std.) Näf. Lektüre aus: S. Heim, Aus Italien; Bersezio, Il cane del cieco; Tosetti, Antologia di prose e poesie moderne.

Englisch. (2 Std.) Centurier. Lektüre: Sir Walter Scott, Ivanhoe; Konversation und schriftliche Arbeiten wie in den andern Klassen.

Mathematik. (4 Std.) Dr. Fisch. Logarithmisches Rechnen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins-, Renten- und

Versicherungsrechnung. — Ebene Trigonometrie. Einleitung in die Stereometrie.

Buchführung. (1 Std.) Hasler. Kassa-, Vereins- und Vormundschaftsrechnungen. Conto-Corrente nach progressiver und retrograder Methode. Wechsel und Check. Einfache Buchführung: Inventar, Journal, Kassa- und Hauptbuch. Doppelte sog. amerikanische Buchhaltung, nach dem System von Ed. Er. Meier, Aarau.

Geschichte. (2 Std.) Pfyffer. Allgemeine Geschichte vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart. Die Entwicklung des geistigen, wirtschaftlichen und politischen Lebens der Hauptkulturvölker der neuesten Zeit.

Volkswirtschaftslehre. (2 Std.) Pfyffer. Entwicklung der Industrie; Hauptindustrien der Schweiz. Organisation des Verkehrs, Preisbildung, Geld- und Kreditwesen, Handelsbedeutung der Schweiz, Eisenbahnen, Tarifwesen, Fremdenverkehr, internationale Vereinbarungen. Zollwesen und Handelspolitik. Wirtschaftsbilanz. Arbeiterschutz.

Geographie. (2 Std.) Dr. Holliger. Asien. Geographie der Schweiz. Mathematische Geographie.

Naturkunde. Dr. Holliger. a) Chemie. Fortsetzung der organischen Chemie. Reduktionen, Atom- und Valenzlehre, stöchiometrische Berechnungen, Hydrate, Salze. Die wichtigsten Mineralien.

b) Physik. (2 Std.) Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Einfache Maschinen.

Musik. a) Gesang- und Musiktheorie. Ryffel. (1 Std. Klarsingsang und 2 Std. Chorgesang mit der II. und IV. Klasse zusammen). Treffübungen in Dur und Moll. Musikdiktat. Rhythmische Übungen. Polyphone Sätze. Erkennungsübungen von Zusammenklängen. Drei- und vierstimmige Lieder aus dem Lehrbuche von G. Weber und den Sammlungen von Heim. Mit einem Gemischten-Chorquartett wurden einige Lieder aus dem II. Band von Heim geübt. Die 4 obligatorischen Lieder und vierstimmige Chöre mit der II. und IV. Kl. zusammen, siehe unter Kl. II.

Die III. und IV. Klasse führten die Chorpartien zu Runsky's Operette „Der Stadtmajor“ aus.

Der Dominantseptakkord und seine Umkehrungen. Kadenz.

b) Klavier und Orgel. Ryffel. (27 Schüler in 3 [im Sommer] und 4 Abteilungen [im Winter]). Dritter Abschnitt aus der Klavierschule von Germer. Zwei Vorgerücktere spielten zwei- und dreistimmige Inventionen von S. Bach, sowie instruktive 2- und 4-händige Unterhaltungsstücke. Lieder-spiel. Erster Abschnitt aus der Orgelschule von O. Wiesner.

c) Choral. Ryffel. Intonationskurs. Choralspiel ohne Pedal.

d) Violine. (1 Std.) Bürli. 25 Schüler in 4 Abt. 2., 3., und 4. T. Hohmann-Zanger. Tonleiter- und Akkord-Übungen. Einführung der Vorgerückteren in die 3. Lage. Besondere Pflege des Ensemblespiels: Duette, Trio und Quartette. Vortragsstücke mit Klavierbegleitung.

e) Liturgik. (1 Std. im Sommer). Bürli. Die Messe und ihre Responsorien.

Kunstzeichnen. (2 Std.) Steimer. Im Sommer Skizzieren und Zeichnen im Freien nach einfachen Gebäudeteilen, Gebäuden und landwirtschaftlichen Vorwürfen. Im Winter Darstellen nach gewerblichen und kunstgewerblichen Gegenständen, Stillleben, ausgestopften Tieren und entlaubten Bäumen. Versuche im figürlichen Gipszeichnen. Ausführung in Farbestift-, Feder- und Pinseltechnik, teilweise auch in vereinfachter Flächenbehandlung.

Turnen. (2 Std.) Fricker. Marsch- und schwierigere Frei- und Stabübungen. Stabwinden. Übungen mit zwei Keulen. Hantelübungen. Einige Schrittarten und Ordnungsübungen aus dem Mädchenturnen. Geräteturnen in 3 Stufen. Turnspiele, volkstümliche Übungen und angewandtes Turnen. Kommandierübungen.

Schülerinnen der III. und der I. Klasse. Im Sommersemester wöchentlich 2 halbe Stunden; im Wintersemester 1 Stunde. Fricker, Ordnungs-, Frei- und Stab-

übungen in Verbindung mit Schritt- und Hüpfarten. Stabwinden. Übungen mit einer Keule. Auswahl von Gerätübungen. Turnspiele.

Landwirtschaftslehre. (1 Std.) Hasler. a) Bienenzucht. Ihre materielle und moralische Bedeutung. Die verschiedenen Bienenwesen, ihre Funktionen und ihre Bedeutung im Bienenhaushalte. Natur- und Kunstschwärme. Honig- und Wachsbereitung. Bienenrassen und Rassenzucht. Bienenwohnungen und Bienenzuchtgeräte. Feinde und Krankheiten der Bienen. Die Arbeiten des Bienenzüchters im Laufe des Jahres. Demonstrationen am Bienenstande.

b) Obstbau. Seine volkswirtschaftliche Bedeutung. Der Ankauf, das Setzen und die Pflege junger Bäume. Die verschiedenen Veredlungsarten. Der Zwergobstbau. Die Pflege älterer Bäume. Feinde und Krankheiten unserer Obstbäume. Obstverwertung: Mosten, Dörren, Export. Obstsorten.

IV. Klasse.

Religionslehre. (1 Std.) Im Sommer: Herzog. Geschichte der christlichen Kirche von Gregor VII. (incl.) bis zur Reformation. — Im Winter: Centurier. Die außerbiblichen Religionen.

Pädagogik. (1 Std.) Herzog. Geschichte der Pädagogik: Philanthropismus, Pestalozzi, Herbart-Ziller. Schulwesen in der Schweiz im 19. Jahrhundert und bis zur Gegenwart. Schulgesetzgebung: Bund und Schule; Aargauisches Schulgesetz; die wichtigsten Verordnungen und Reglemente.

Methodik. (2 $\frac{1}{2}$ Std.) Hunziker. Spezielle Anleitung zur Behandlung der einzelnen Unterrichtsfächer der Gemeinde- und Fortbildungsschule, ebenso der Bürgerschule. Besondere Besprechung der praktischen Lehrübungen in der Übungsschule.

Während des I. und II. Quartals eine Stunde per Woche: Spezielle Anleitung für die Erteilung des Schreibunterrichtes und praktische Übungen im Wandtafel Schreiben.

Deutsch. (5 Std.) Herzog. a) Lektüre (2 Std.) Utzinger II. b) Literaturgeschichte von 1300 bis (incl.) Romantik. — c) Privatlektüre mit Referaten: Sophokles' Philoktet; Pestalozzi: Wie Gertrud ihre Kinder lehrt, I.; Platons Apologie und Kriton; O. Ernst: Appelschnut. Ohne Referate: Eine Anzahl der bekanntern Werke aus der neuesten deutschen Literatur. — d) Poetik: Die Gattungen und Arten der Dichtung. — e) Aufsätze.

Französisch. (3 Std.) F. Centurier. Repetition der Grammatik. Lektüre aus Ploetz, Manuel de littérature française. Vorträge über die Hauptschriftsteller des XVII., XVIII. und XIX. Jahrhunderts. Schriftlich: Reproduktionen, Diktate, Übersetzungen und Aufsätze.

Latein, Italienisch und Englisch. Gemeinsam mit der III. Klasse.

Mathematik. (4 Std.) Dr. Fisch. Auflösen von Gleichungen durch graphische Darstellung und durch Näherung. Bürgerliches Rechnen. Repetitionen mit Vorträgen der Schüler. Stereometrie. Sphärische Trigonometrie. Mathematische Geographie.

Geschichte. (Im Sommer 3 Std., im Winter 2 Std.) Pfyffer. Geschichte der Schweiz von der Urzeit bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungsentwicklung.

Naturkunde. Dr. Holliger. a) Chemie. (Im Sommer 2 Std.) Schluss der anorganischen Chemie.

b) Physik. (2 Std.) Wärmelehre, Optik, Magnetismus und Elektrizität.

c) Chemisch-physikalisches Praktikum. (In zwei Abteilungen mit je 2 Stunden per Woche während des Wintersemesters). Ausführung von Schulversuchen. Anleitung zur Anfertigung und Zusammenstellung einfacher Apparate.

d) Geologie. (Im Sommer 1 Std.) Kurze Übersicht der Lehre von den Gesteinen. Erläuterung der wichtigsten geo-

logischen Erscheinungen, soweit sie sich an hierländischen
Bildungen erklären lassen. Exkursionen.

Hygiene. (1 Std.) Dr. Ribary. I. Allgemeine Hygiene, spezielle
Hygiene der Wohnung, Kleidung und Ernährung. II. Schul-
hygiene: Das Schulgebäude, Hygiene des Unterrichtes, Hygiene
des Kindes im schulpflichtigen Alter; Infektionskrankheiten,
erste Hilfe bei Unfällen.

Musik. a) Gesang- und Musiktheorie. Ryffel. (1 Std. Klassen-
und 2 Std. Chorgesang mit der II. und III. Klasse zusammen.)
Treff-, Stimmbildungs-, Intonations- und Direktionsübungen.
Studium einstimmiger Gesänge mit Klavierbegleitung unter
besonderer Berücksichtigung des Vortrages. Die 4 obliga-
torischen Lieder. Studium von Chorgesängen allein und mit
der II. und III. Klasse zusammen, s. unter Kl. II und III.

Die Nebenseptakkorde und ihre Umkehrungen; der ver-
minderte Septakkord; zufällige Akkorderscheinungen. Analyse
leichter Tonsätze, Formenlehre und Modulationskurs. Musik-
diktat.

b) Orgel. Ryffel. (23 Schüler in 2 [im Sommer] und
3 Abteilungen [im Winter]). Zweiter Teil der Orgelschule von
O. Wiesner. Vortragsstücke aus verschiedenen Sammlungen,
Anleitung im Registrieren.

c) Choral. Ryffel. Choralspiel mit Pedal. Anleitung
im Præ- und Postludieren.

d) Violine. (1 Std.) Bürli. 23 Schüler in 3 Abteilungen.
Hohmann-Zanger, Lagenspiel. Vorgerücktere pflegten das
Ensemblespiel; Stücke für 2, 3 und 4 Violinen; Trio und
Quartette. Etwa 20 Seminaristen pflegten versuchsweise das
Orchesterspiel. Zur Aufführung kam der „Krönungsmarsch“
aus den Folkungern etc.

e) Liturgik. (1 Std.) Bürli. Die Vesper, die Respon-
sorien. Lehrbuch: Magister choralis von Dr. Haberl.

Kunstzeichnen. (2 Std.) Steimer. Im Sommer Zeichnen und
Malen nach Stillleben und kunstgewerblichen Gegenständen.
Skizzieren und Aquarellieren im Freien nach architektonischen

und landschaftlichen Vorwürfen. Vereinzelt Darstellungen nach der figürlichen Plastik. Im Winter methodische Behandlung eines Lehrganges für das Volksschulzeichnen. Übungen an der Wandtafel,

Turnen. (2 Std.) Fricker. Einführung in die eidgen. Turnschule. Methodik des Knabenturnunterrichts. Durcharbeitung des aargauischen Schulturnprogrammes 1908. Kommandierübungen und Lektionsbeispiele. Weiterbilden der Turnfertigkeit im Geräteturnen. Volkstümliche Übungen und Turnspiele.

VII. Die Übungsschule.

Schülerzahl bei Beginn des Schuljahres 63, am Schluß desselben 65. Schulbesuch regelmässig. Die 320 Absenzen sind meist durch Krankheit entstanden.

Zuwachs der Jugendbibliothek 25 Bände. Sie zählt gegenwärtig 608 Bücher und wird fleißig benutzt. An Lehrmitteln wurden angeschafft: 1 Tabelle für die Geographie: die Hauptformen der Erdoberfläche nebst Text dazu. 3 Tafeln Märchenbilder von Meinhold: Frau Holle, Schneewittchen, Hänsel und Gretel. 3 Hefte Bilder für die Geographie vom Verlag „Illustrato“ Luzern: Ober- und Unterengadin, Simplon. 2 Tabellen Tierbilder von Meinhold. 1 Mappe Zeichnungsvorlagen, Sammlung von Schülerzeichnungen von K. Führer in St. Gallen, (das Zeichnen nach der Natur und nach Gegenständen, durchgeführter Lehrgang für das 1., 2. und 3. Zeichnungsjahr). 1 Mappe Bilder von der Mono-Gesellschaft Winterthur.

Am 18. August besuchten die Schüler der vier obern Klassen die Schülervorstellung in Brugg „Die Braut von Messina“. Die Auslagen hierfür bestritt das Seminar.

Das Zimmer der Übungsschule wurde im Laufe der Sommer- und Herbstferien gründlich renoviert. Es erhielt einen Parkett-

boden, Brustgetäfel und neuen Anstrich, im weitem wurden sämtliche Fenster umgeändert und mit zurückklappbaren Oberflügeln versehen.

An der im Jahr 1906 gegründeten Schulparkasse sind 59 Kinder der Übungsschule beteiligt mit einer Einlagesumme auf Ende Februar 1908 von Fr. 785.40.

Die IV. Seminarklasse besuchte die Übungsschule wöchentlich je 9 Stunden an drei Halbtagen, Wie in frühern Jahren konnte durch gleichzeitige Benutzung des Arbeitsschulzimmers vom II. Quartal an die Zahl der Lehrübungen bedeutend vermehrt werden, Die Übungen im praktischen Schulhalten begannen mit der Unter- schule, gingen dann über auf die Oberschule und schlossen gegen Ende des Jahres mit der Leitung der achtklassigen Gesamtschule.

Im Laufe des Winters wurden einige Schulen im Kanton Zürich besucht.

Die III. Klasse besuchte die Übungsschule wöchentlich eine Stunde. Die Schüler hörten anfänglich dem Unterrichte in den untern Klassen zu und merkten sich Lehrgang und Methode in der Behandlung der einzelnen Unterrichtsgegenstände, im Sprach- fach und Rechnen. Vom II. Quartal an mußten sie sich selber am Unterricht beteiligen.

Hunziker.

VIII. Die Arbeitsschule.

Die Arbeitsschule zählte bei Beginn des Schuljahres 30 Schülerinnen, von denen 8 neu in die I. Klasse eingetreten waren. Im Januar wurde eine neunte in die I. Klasse aufgenommen, so- daß mit Ende des Schuljahres die Zahl der Schülerinnen 31 beträgt.

Laut Gutachten der Oberlehrerin war die Errichtung einer II. Abteilung dringend notwendig, da die Zahl der Schülerinnen für sechsklassigen Gesamtunterricht als zu groß erachtet und der Unterricht beeinträchtigt wurde.

Somit wurde mit Beginn des Wintersemesters eine II. Ab-

teilung geschaffen, sodaß jetzt die Schülerinnen der drei untern und die der drei obern Klassen getrennt unterrichtet werden.

Der Unterricht wird in den gesetzlich vorgeschriebenen Stunden erteilt, im Winter wöchentlich 6, im Sommer 3 für je eine Abteilung.

Der Schulbesuch war, einige Krankheitsfälle ausgenommen, ein regelmäßiger.

Mit Ende des Schuljahres werden 5 Schülerinnen entlassen.

Die Arbeitslehrerin: Marie Stöhr.

IX. Die Bürgerschule.

Der Unterricht begann am 6. November mit 13 Schülern der Jahrgänge 1890 und 1891, welche Zahl bis zum Schlusse unverändert blieb. Zwei der Schüler sind schwach bis mittelmäßig, die andern gut bis sehr gut beanlagt. Sowohl der Fleiß als auch das Betragen der Schüler verdienen Anerkennung. Absenzen sind bloß 6, und zwar entschuldigte, zu verzeichnen. Der Unterricht fand, wie bisher, jeweilen am Mittwoch Nachmittag im Lokal der Übungsschule statt. Er wurde vor Weihnachten von den Schülern der IV. Seminarklasse in Gruppen von je zwei Mann besucht. Nach den Neujahrsferien hatte jeder Seminarist dieser Klasse eine anderthalbstündige Lektion in Lesen, Aufsatz und Vaterlands- und Verfassungskunde nach Anleitung und unter Aufsicht des Lehrers zu erteilen.

F. Hasler.

X Bibliothek und Lesezimmer.

a) Bibliothek.

Die Bibliothek des Seminars hat sich im verfloßenen Jahr durch Anschaffungen und Geschenke um folgende Werke vermehrt:

D. Deutsche Sprache.

1. Aus deutschen Dichtern. Eine Anthologie.
2. Bibliographie der schweizerischen Landeskunde:
 - a) Aberglaube, geheime Wissenschaften, Wundersucht.
 - b) Erziehungs- und Unterrichtslehre.
 - c) Gewerbe und Industrie.
 - d) Post- und Telegraphenwesen.
 - e) Tierschutz.
3. Brugger Neujahrsblätter, 18. Jahrgang 1907.
4. Dante, Göttliche Komödie, übersetzt von Streckfuß-Pfleiderer.
5. Der deutsche Spielmann:
 - a) Arbeiter, b) Soldaten, c) Sänger, d) Schalk, e) Sommer, f) Gute alte Zeit, g) Germanentum.
6. Deutscher Balladenborn. Mit Bildern von Liebermann, Stassen u. a.
7. Die Ernte aus 8 Jahrhunderten deutscher Lyrik. (Bücher der Rose, Bd. 1).
8. Ernst, Otto, Asmus Sempers Jugendland.
9. Ernst, Otto, Appelschnut. Mit Bildern von R. Scholz.
10. Erzählungen unserer Schweizerdichter.
11. Fæsi, R. Abraham Emanuel Fröhlich.
12. Frey, G. A., Fragmenta Raurica.
13. Frey, V. Das Schweizerdorf.
14. Friedli, E. Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. I. Bd. Lützelflüh.
15. Gleichen-Russwurm, Schillers Weltanschauung und unsere Zeit.
16. Goethes Briefe. II. Band. Vom tätigen Leben. (Bücher der Rose, Bd. 4.).

17. Gregori, F. Lyrische Andachten.
18. Greyerz, Deutsche Sprachschule für Berner.
19. Hebbel, Fr. Der heilige Krieg. Fr. Hebbel in seinen Briefen, Tagebüchern und Gedichten. (Bücher der Rose, Bd. 5.)
20. Hebbel, Fr. Durch Irren zum Glück. Tagebuchblätter.
21. Hebbel, Fr. Sämtliche Werke. 4 Bde.
22. Jäschke, Volksbibliotheken, Einrichtung und Verwaltung.
23. Jahrbuch der litterarischen und Lesegesellschaft Aarau. Fröhlich, A. E., Spiel und Gewinn am eidg. Schützenfest in Aarau, 1849. Herausgegeben von S. Zimmerli.
24. „Im Röseligarten“. Schweizerische Volkslieder, herausgegeben von Greyerz, mit Buchschmuck von Münger.
25. Jungbrunnen: a) Aus der Jugendzeit. b) Deutsche Burschenlieder. c) Goldene Zeit. d) Heimerde. e) Hans Sachsens Schwänke. f) Wickrams Rollwagenbüchlein.
26. Katalog der aarg. Kantonsbibliothek. Bd. 5.
27. Kluge, Fr. Unser Deutsch.
28. Löwenberg, Deutsche Dichterabende.
29. Marc Twain, Ausgewählte Schriften, 6 Bände.
30. Marti, Schule der Leidenschaft.
31. Neues Wunderhorn. Die schönsten deutschen Volkslieder mit Singweisen und Bildern.
32. Novellenbuch: K. F. Meyer, Wildenbruch, Spielhagen, Lilienkron.
33. Ruckert, Jungbrunnen. Goldener Humor aus Kindermund.
34. Schillergabe für Deutschlands Jugend.
35. Schweizerisches Idiotikon.
36. Spitteler, Olympischer Frühling, IV. Teil.
37. Waltharilied, der arme Heinrich, Lieder der alten Edda. Übersetzt von Grimm. Mit Buchmuck von E. Liebermann.
38. Weihnachtsgedichte, gesammelt von O. Horn.
39. Widmann, J. V. Du schöne Welt. Neue Fahrten und Wanderungen in der Schweiz und Italien.
40. Wörterbuch von Grimm u. a.
41. Zahn, E. Vier Erzählungen aus den „Helden des Alltags“.

F. Französisch.

1. Blocher und Garraux, Ortsnamenbüchlein für die Westschweiz.
2. Gardiner, England in Former Times.

3. Larousse, Dictionaire complet illustré.
4. Pages choisies des grands écrivains.
5. Prosateurs français: Erckmann-Chatrion, Montesquieu, Souvestre.

G. Geographie.

1. Geographisches Lexikon der Schweiz.
2. Giesenhagen, Auf Java und Sumatra.
3. Hellwald, Die Erde und ihre Völker, Bd. II.
4. Siegfriedatlas, Blatt 270; Ragaz.
5. Stebler, F. G. Am Lötschberg. Land und Volk in Lötschen.
6. Täuber, C. Aus den Tessiner Bergen.

H. Geschichte.

1. Bauer, Charakterköpfe zur deutschen Geschichte.
2. Berner Biographien, Bd. V.
3. Bibliothek wertvoller Memoiren:
 - Bd. 1. Reisen des Marco Polo.
 - Bd. 2. Deutsches Bürgertum und Deutscher Adel im 16. Jahrhundert.
4. Dierauer, Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. Bd. III.
5. Grunder und Brugger, Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte.
6. Heymann und Uebel, Aus vergangenen Tagen.
7. Hunziker, Das Schweizerhaus. Bd. IV. Der Jura.
8. Lea, H. Ch. Geschichte der Inquisition im Mittelalter, Bd. 1.
9. Löschhorn, Museumsgänge.
10. Lüthi, Zum eintausendfünfhundertjährigen Jubiläum der Allemannen in der Westschweiz.
11. Klassiker der Kunst. Bd. X. Correggio.
12. Kuhn, Kunstgeschichte.
13. Malerische Studien. 200 Farbenphotographien.
14. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur:
 243. Stück 1908: Hauser, K. Das Augustinerchorherrenstift Heiligenberg bei Winterthur 1225—1525.
15. Richter, Quellenbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.

16. Sauerlandt, Griechische Bildwerke. Mit 140 Abbildungen.
17. Schweizerisches Jahrbuch 1906. I. Bd.
18. Teuerdank, Fahrten und Träume deutscher Maler. 2 Hefte.
19. Thoma, H. Ein Buch seiner Kunst.
20. Totentanz, v. H. Holbein, neu herausgegeben von J. Springer.
21. Winkler und Gutmann, Leitfaden zur Erkennung der heimischen Altertümer.
22. Wöfflin, H., Renaissance und Barock.
23. Zacher, A., Rom als Kunststätte.

L. Landwirtschaft.

1. Bienenzeitung, schweizerische.
2. Landwirtschaftliche Zeitung.
3. Landwirtschaftliches Centralblatt.
4. Zeitschrift für Obst- und Weinbau.

M. Mathematik.

1. Cantor, Vorlesungen über die Geschichte der Mathematik. Bd. IV.
2. Jakob, Aufgaben für Rechnungs- und Buchführung.
3. Weber und Wellstein, Enzyklopädie der Elementarmathematik, Bd. II. Elementargeometrie; Bd. III. Angewandte Elementarmathematik.

N. Naturkunde.

1. Doflein, Ostasienfahrt. Erlebnisse und Beobachtungen eines Naturforschers.
2. Hahn, Physikalische Freihandversuche. Bd. II.
3. Hassak und Rosenberg, die Projektionsapparate, Laternenbilder und Projektionsversuche in ihren Verwendungen im Unterrichte.
4. Henriksen, On the Iron Ore Deposits in Sydvaranger.
5. Henriksen, Sundry Geological Problems.
6. Jahrbuch der Naturwissenschaften. 22. Jahrgang 1907.
7. Kienitz-Gerloff, Physiologie und Anatomie des Menschen.
8. Kirchner, Löw und Schröter, Blütenpflanzen.
9. Knebel W., Der Vulkanismus.

10. Küster, Vermehrung und Sexualität bei den Pflanzen.
11. Maas, O., Lebensbedingungen und Verbreitung der Tiere.
12. Marshall, W., Neue Spaziergänge eines Naturforschers.
13. Miehe, Bakterien und ihre Bedeutung für das praktische Leben.
14. Müller, G., Mikroskopisches und physiologisches Praktikum der Botanik.
15. Reinhardt, Vom Nebelfleck zum Menschen.
16. Schröter, C., Pflanzenleben der Alpen.

P. Paedagogik.

1. Dessoir und Menzer, Philosophisches Lesebuch.
2. Enseignement du Dessin. Deuxième Congrès international à Berne 1904.
3. Fœrster, Schule und Charakter.
4. Fortbildungsschüler, 25., 26. und 27. Jahrgang, 1904—1906. 3 Bände.
5. Frey, E. Die Erziehung der schweizerischen Jungmannschaft zur Erfüllung ihrer Bürgerpflichten.
6. Garret, M. Directions to parents of Deaf Children.
7. Garret, M. Possibilities of Deaf Children.
8. Greyerz, O. Schweizerisches Kinderbuch.
9. Haushofer, Lebenskunst und Lebensfragen.
10. Heinemann, Der einheitliche Sprachunterricht in den ersten Schuljahren.
11. Hitz-Burton, Line-Writing and Kindergarten.
12. Hitz, O. Graham Bells Private Experimental School.
13. How Helen Keller was taught Speech.
14. Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1905.
15. Irmiger, Der Arzt im Schulhause.
16. Kerschensteiner, Grundfragen der Schulorganisation.
17. Killer, K. Ist in der Volksschule Überbürdung vorhanden, und wenn ja, wie kann ihr entgegengearbeitet werden?
18. Kind und Kunst. Illustrierte Monatsschrift. Bd. III.
19. Kuhn-Kelly, Ein Wagnis. Eine Anregung mit Rücksicht auf die Geschlechtervereinigung.

20. Melville Bell, Universal Line-Writing on the basis of „Visible Speech“.
21. Mitteilungen über Jugendschriften. Heft 30.
22. Pädagogischer Jahresbericht. Jahrgang 59. 1906.
23. Petzoldt, Das Weltproblem vom positivistischen Standpunkte aus.
24. Plato. Auswahl aus seinen Schriften von G. Schneider.
25. Rein, Pickel und Scheller, Das erste Schuljahr.
26. Scherer, H. Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik. 2. Bd.
27. Spezial Reports: The Blind and the Deaf. 1900.
28. Verhandlungen der 6. schweizer. Konferenz für das Idiotenwesen, Solothurn 1907.
29. Verordnung über die Durchführung des Turnunterrichtes für die Knaben der aarg. Gemeinde- und Bezirksschulen. Vom 12. November 1907.
30. Zollinger, F. Probleme der Jugendfürsorge. Bericht an den Bundesrat über den Kurs für Jugendfürsorge in Frankfurt am Main 1906.

Jahresberichte und Programme:

- a) Von Behörden:
Aargau, Erziehungsdirektion, 1906. Zentralschulpflege der Stadt Zürich 1906. Museum in Zofingen 1902—1906.
- b) Primar- und Sekundarschulen:
Aarau, Städtische Schulen 1906/07. Muri, Bezirksschule 1906/07: Schmid, S., Die ethnographische Stellung der Basken. Wohlen, 1906/07.
- c) Gymnasien:
Aarau, Kantonsschule 1906/07: Fröhlich, F. Ein interessanter Stirnziegel der XI. Legion von Vindonissa. Jubiläum Prof. Dr. Fr. Mühlberg. Basel, Gymnasium 1906/07. Bündnerische Kantonsschule 1906/07: Candreia, Der Bund zu Vazerol, 27. März 1471. Burgdorf, Gymnasium 1906/07. Engelberg, 1906/07. Luzern, Höhere Lehranstalt 1906/07: Meyer, Religiöse und sittliche Probleme. Nekrologe. St. Gallen, Kantonsschule 1906/07. Schaffhausen 1906/07: Meister,

Quellen und Grundwasserläufe im Kanton Schaffhausen. Sammlung erratischer Blöcke im Fäsenstaub. Schwyz 1906/07. Solothurn, 1906/07: Emch, Kinematische Gelenksysteme. Thurgauische Kantonsschule, 1906/07: Leisi, E. Der Zeuge im attischen Recht. I. Teil. Zug 1906/07: Bütler, Einführung in die Differential- und Integralrechnung.

d) Lehrerbildungsanstalten:

Hauterive 1906/07. Hitzkirch: Kunz, Nachruf auf A. Acher-
mann. Wettingen: Fisch, der Kohärer. Zürich-Unterstraß.
Zug. Karlsruhe I. Meersburg. Schwyz. Neuchatel. Porren-
truy: Marcel Marchand, Un levier puissant dans l'Éducation.
Aarau, Lehrerinnenseminar. Basel, Töchterschule. Ingenbohl.
Menzingen. Zürich, Töchterschule: Schirmer und Korrodi,
George Keates und der Herzogin von Devonshire Schweizer-
lieder.

e) Gewerbliche und technische Anstalten:

Aarau, Gewerbemuseum 1906. Basel, Allgem. Gewerbe-
schule 1906/07. Biel, Technikum. Brugg, landwirtschaft-
liche Winterschule. Neuchatel, Akademie.

f) Verschiedene Anstalten:

Aarburg, Zwangserziehungsanstalt. Bächtelen, Erz.-Anstalt.
Effingen. Kasteln. Oberuzwil. Bezirk Zofingen, Haus-
haltungsschulen. Lenzburg; Hürbin, J. V. Der Sicher-
heitsdienst in den Strafanstalten und die Verhütung von
Entweichungen. Königsfelden. Aargauische landwirtschaft-
liche Gesellschaft.

R. Religion.

1. Bertholet, Die Seelenwanderung (Religionsgeschichtliche Volks-
bücher).
2. Bousset, Jesus.
3. Daab, Fr. Jesus von Nazareth, wie wir ihn heute sehen.
4. Die orientalischen Religionen (Kultur der Gegenwart Bd. III.)
5. Hühn, Hilfsbuch zum Verständnis der Bibel.
6. Krüger, Das Pabsttum. Seine Idee und seine Träger.
7. Pfeiderer, Entstehung des Christentums.
8. Pfeiderer, Entwicklung des Christentums.
9. Welzhofer, Die großen Religionsstifter.
10. Wrede, W. Paulus.

W. Volks- und Staatswirtschaftslehre.

1. Bernstein, E. Der Streik. (Die Gesellschaft. Bd. IV.)
2. Bücher, K. Die Entstehung der Volkswirtschaft.
3. David, Die Zeitung. (Die Gesellschaft. Bd. 5).
4. Droz, Numa, Essais Economiques.
5. Droz, Numa, Etudes et Portraits politiques.
6. Eschner, Illustrierte Gewerbekunde. Bd. 3 und 4.
7. Führer, Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze und Postformularlehre.
8. Gottheiner, Leitfaden der praktischen Volkswirtschaftslehre.
9. Maier, Soziale Bewegungen und Theorien.
10. Mitteilungen des Schweizer. Bauernsekretariates.
11. Pache, Die Lehre von der Gesellschaft.
12. Reichesberg, Handwörterbuch der schweizer. Volkswirtschaft.
13. Schmoller, Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre. 2 Bde.
14. Sombart, Das Proletariat (Die Gesellschaft. Bd. I.)
15. Steiger, Trusts und Kartelle im Ausland und der Schweiz.
16. Täuber, Schweizerische Verkehrslehre.
17. Tönnies, Die Entwicklung der sozialen Frage.
18. Versicherungsunternehmungen in der Schweiz. Bericht des eidg. Versicherungsamtes pro 1905.
19. Wirth, A. Der Weltverkehr. (Die Gesellschaft. Bd. 6).
20. Zur Volksabstimmung am 3. November 1907. Ein Mahnruf an das Schweizervolk.

b) Lesezimmer.

Aufgestellte Bücher.

Andrees, Allgemeiner Handatlas. Heyse, Fremdwörterbuch. Pierers Konversationslexikon. Sachs, französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch. Weber, Ortslexikon der Schweiz. Weigand, deutsches Wörterbuch.

Abonnierte Zeitschriften:

Aargauer Schulblatt. Aus der Natur. Blätter für Gesundheitspflege. Deutsche Kunst und Dekoration. Deutsche Rundschau. Münchener Fliegende Blätter. Helvetia von R. Weber. Das literarische Echo. Die Musik. Natur und Schule. Neue Schweizer Rundschau. Neue Zürcher Zeitung. Pädagogische Blätter für Lehrerbildung. Rundschau für Geographie. Die Schweiz. Schweizerische Lehrerzeitung mit Beilagen. Schweizerische Musikzeitung. Schweizerische Pädagogische Zeitschrift. Schweizerische Turnzeitung. Statistische Zeitschrift. Zeitschrift für bildende Kunst. Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht.

Gratisendungen:

Aargauer Anzeiger. Aargauer Nachrichten. Aargauer Tagblatt. Alpina. Badener Fremdenblatt. Badener Tagblatt. Badener Volksblatt. Barde. Interfolia, Blätter für Bücherfreunde. Botschaft. Echo vom Homberg. Feuerwehrzeitung. Lenzburger Zeitung. Schweizer Freie Presse. Schwizerhüsli. Tagblatt der Landschaft Basel. Tierwelt. Vierteljahrskatalog. Volksbühne. Volksstimme aus dem Fricktal. Wohler Anzeiger. Wynenthaler Blatt. Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereines. Zofinger Tagblatt.

Die uns zugekommenen Geschenke — von der h. Erziehungsdirektion und Staatskanzlei des Kantons Aargau und andern Behörden, von Schulanstalten, von den Herren Verfassern, Verlegern und Redaktoren u. s. w. — werden den gütigen Spendern hier aufs beste verdankt.

Pfyffer, Bibliothekar.

XI. Sammlungen.

1. Neuanschaffungen für Geschichte.

Aus dem Kredit pro 1907 wurden folgende Anschaffungen gemacht: a) W. Merz, Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau. 2 Bde. b) W. Merz, Städte, Burgen und Adel des Kantons Aargau. c) Bilderanhang zur Geschichte von B. Seyfert. d) Gallerien Europas, farbige Reproduktionen von Seemann. e) Meyers historisch-geographischer Kalender.

Pfyffer.

2. Naturkundliche und geographische Sammlungen.

Aus dem Kredite für Naturwissenschaften wurden angekauft amerikanische Diapositive und Stereographien, welche einerseits geologisch typische Landschaften und andererseits technisch wichtige Prozesse darstellen. Daneben wurden noch angeschafft: Nervenpräparat eines Säugetieres (Meerschweinchen), Wiederkäuermagen, Stimmapparat der Krähe, Flügelmuskulatur eines Vogels, Verdauungssystem der Taube, ein Karton mit Zahnpräparaten, eine Sammlung von Knochenschnitten, Apparat zur Demonstration von Wärmeleitung und Wärmestrahlung. Um im Zoologie-Unterricht typische Tierbilder bequem vorweisen zu können, ließ ich mir für das Lehrzimmer einen Wechselrahmen anfertigen. Natürlich waren Abgänge an Glas- und Porzellanwaren und Chemikalien wieder zu kompletieren. Das Abonnement auf Poskes Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht wurde weitergeführt.

Der für die geographische Lehrmittelsammlung verfügbare Kredit reichte gerade aus zur Bestreitung der Kosten für die von Herrn Döbeli in Aarau gefertigte Reliefserie zur Erklärung der topographischen Karte. Diese Serie umfaßt: Eine Karte des Siegfriedatlas, Blatt Teufenthal 1: 25,000, eine Karte des gewählten Terrains Liebegg-Refenthal-Trostburg 1: 5,000, ein Kurvenrelief von obigem Terrain 1: 5,000, ein Relief in weiß mit eingezeichneten Kurven 1: 5,000, ein vollständiges Relief vom gleichen Ge-

biet mit natürlicher Bemalung. — Ein kleiner Überschuß vom letztjährigen Kredit fand Verwendung zum Ankauf von Positiv-Platten zur Weiterführung der im letztjährigen Bericht angeführten Sammlung von Glasdiapositiven für Stereoskop. — Die Sammlung von Bildern charakteristischer Landschaften ist nun so angewachsen, daß lange nicht mehr alle Bilder während des Unterrichtes vorgewiesen werden können. Dieselben kommen in einem im Gang vor dem Lehrzimmer aufgehängten Wechselrahmen zur Ausstellung.

Immer unangenehmer fühlbar macht sich im Sammlungszimmer seit Einverleibung der geographischen Sammlung die Raumnot. Abhilfe ist dringend notwendig und darf nicht mehr aufgeschoben werden. Es kann im Estrich eine Kammer geschaffen werden, wo Karten, ältere Präparate, Apparate etc. aufbewahrt werden, damit der Platz im Sammlungszimmer ausgenützt werden kann für diejenigen Gegenstände, die im Unterricht häufig gebraucht werden.

Während des Schuljahres 1907/08 wurde die Lehrmittelsammlung durch folgende Herren und Anstalten beschenkt:

Tit. Schweiz. Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt in Zürich (durch Vermittlung des Herrn Dr. Volkart): Zahlreiche Sämereien.

Herr Prof. Dr. Burri, Vorstand der Schweizer. Anstalten auf Liebefeld-Bern: Bilder für den Geographie-Unterricht.

Herr Dr. M. Düggeli, Dozent am eidg. Polytechnikum in Zürich: Verschiedene Kulturen von Mikroorganismen.

Herr Prof. Dr. Mühlberg in Aarau: 30 Exemplare der von ihm verfaßten schematischen Übersicht über den Bau und die Entwicklung der Stengelpflanzen (Cormophyten), zum Verkaufen zu gunsten der Lehrmittelsammlung.

Tit. Maschinenfabrik Örlikon A.-G.: Zahlreiche Kataloge und Abbildungen über gebaute Anlagen und Maschinen.

Herr Seminarlehrer Pfyffer: Bilder für den Geographie-Unterricht.

Herr Cailler, Chokoladenfabriken, Broc (Gruyère): Zahlreiche Autotypen von Schweizerlandschaften, zum Verteilen an die Seminaristen.

Außerdem haben noch mehrere Seminaristen naturkundliche Objekte an die Sammlungen abgetreten.

Der Fachlehrer dankt allen Gebern nochmals herzlichst und bittet, den Sammlungen des Seminars auch fernerhin geeignete Objekte und Bilder zuzuweisen.

Einem großen Übelstande wurde durch freundliche Unterstützung der h. Erziehungsdirektion abgeholfen. Der Unterricht in mathematischer Geographie konnte bisher wegen Mangel an geeigneten Apparaten nicht mit der wünschbaren Anschaulichkeit erteilt werden. Auf ein Gesuch von Seiten der Lehrer für Mathematik und Geographie stellte uns die h. Erziehungsdirektion in sehr verdankenswerter Weise aus der Bundessubvention einen Kredit von 1000 Fr. zur Verfügung. Aus demselben wurde u. a. der Mangsche Universalapparat, ein sehr zweckdienliches und übersichtliches Instrumentarium erworben. Dadurch, daß wir uns 2 Stative geben ließen, ist es möglich, den Apparat gleichzeitig in beiden Fächern zu gebrauchen, denn während der Mathematiker vorwiegend die Armillarsphäre nötig hat, veranschaulicht der Geograph seine Ausführungen am Tellurium-Lunarium. Es ist so kaum wahrscheinlich, daß beide Lehrer gleichzeitig die gleichen Bestandteile des Universalapparates notwendig haben. Holliger.

3. Mathematische Sammlung.

Ein Teil des Kredites musste verwendet werden für Reparatur der Feldmeßgeräte. Neu angeschafft wurden: Teubners Modelle der regelmäßigen Vielfläche. 1 Paar 3 m-Latten.

Aus dem bereits erwähnten von der Erziehungsdirektion gewährten Zuschuß von 1000 Fr. aus der Bundessubvention konnten wir auch den größten Teil der Anschaffungskosten eines großen Fernrohres decken. Dieses Instrument hat ein Suter-Objektiv von 90 mm Oeffnung, 6 astr. Okulare von Zeiß mit 62—320-facher Vergrößerung und Prismenumkehrsatz zur Verwendung derselben für terrestrische Beobachtungen, ein terrestrisches Okular und 1 Sucher. Weitere Zubehör sind: 2 Sonnenbadgläser, Aufbewahrungskasten und Stativ von Zeiß mit aximentaler Montierung. Das schöne Instrument wird ohne Zweifel viel Belehrung und Genuß bieten. Fisch.

XII. Die Ausflüge.

(10., 11., 12. Juli.)

I. Klasse. Diese Klasse, die jeweilen eine eintägige Reise macht, besuchte Solothurn, Biel, Leubringen und die Taubenlochschlucht. Begleiter waren die Herren Hunziker und Pfyffer.

Der Ausflug wurde, mit geringen Abweichungen, in derselben Weise ausgeführt wie im Sommer 1903 und es kann deshalb hier auf den damaligen Bericht verwiesen werden. P.

II. Klasse. Zürich-Zug-Schwyz-Frohnalpstock-Brunnen-Luzern-Zürich; Begleiter die Herren Verwalter Hasler und Turnlehrer Fricker.

Ein Schüler berichtet über die Reise folgendes:

Am 10. Juli morgens 6 Uhr verließen wir Wettingen und gelangten über Zürich und durch die beiden Tunnel des Horgenerberges bald an den Zugersee. Wir fuhren seinem rechten Ufer entlang über mehrere kleinere Viaducte und durch Tunnel, die uns aber nur auf Augenblicke der schönen Aussicht auf das linksufrige Gelände beraubten, und erreichten so den Fuß des Roßberges und seine grausigen Trümmer, aus denen uns gegenüber der Rigi mit seinen schroffen Wänden und felsigen Gräten aufstieg. Am Lowerzersee hinfahrend kamen wir nach Schwyz-Seewen, der Endstation unserer Eisenbahnfahrt, von der wir dann nach halbstündigem Spaziergange auf schöner Straße in den am Fuße der beiden Mithen gelegenen Flecken Schwyz gelangten. Da wir bis zum Mittagessen noch beinahe zwei Stunden zur Verfügung hatten, konnten wir uns den Ort und seine Umgebung etwas ansehen. Nach dem Essen machten wir uns um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an die Hauptarbeit des Tages, die Besteigung des Frohnalpstockes, der finster, sein Haupt trotzig in Nebel gehüllt, vor uns stand. Das Trotzen sollte ihm aber nichts nützen; wir bewältigten ihn, so daß er

schließlich doch eine freundliche Miene annehmen mußte. Von der Muota durch saftige Wiesen ansteigend, führt der Weg in vielen Windungen aufwärts in einen breiten Waldgürtel, der einen freien Ausblick meistens nicht zuläßt; nur an einer Stelle, wo eine Lawine wüste Verheerungen angerichtet und einen breiten, öden Streifen eingezeichnet hat, konnten wir die Aussicht genießen. Uns gegenüber ragten die Mithen hoch in die Luft empor. Tief unten fließt die Muota in engem Tale dahin, überspannt von der bekannten Brücke, über die einst Suwaroff zog. Immer im Zickzack aufsteigend, bekamen wir bald das Hotel „Stoß“ zu Gesicht, wo wir dann kurze Rast hielten. Hier hört der eigentliche Weg auf; durch die Weiden, die nun an Stelle des Waldes treten, führt nur ein Fußpfad, ja manchmal fehlt dieser sogar. Wir trafen unterwegs einige Herden, fanden Enziane und andere Alpenpflanzen, ja sogar Alpenrosen, auch kleinere Schneefelder, die bis jetzt der Sonnenwärme zum Trotze in teilweise sehr tiefen Mulden ausgehalten hatten.

Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr kamen wir oben an und genossen die wunderbare Aussicht, die sich, da es noch sehr klar war, uns bot. Zu unserer Linken erheben sich hohe, schroffe Kämme, während zur Rechten eine weite Ebene und ein langgestrecktes Gebirge den Blick weit in die Ferne ziehen. Nie wird das Auge müde, alle die erhabenen Eindrücke, die es hier empfängt, in die Seele zu leiten, wo sie noch lange fort dauern und lebendig bleiben werden. Und hat es im Osten und Westen, im Süden und Norden alles geschaut, von der Viehherde, die auf blumiger Weide ihr Futter sucht, über die Täler, wo an lieblichen Seen friedliche Dörfer und Städte liegen und über dunkelbewaldete Berge hinweg bis hinaus an den Horizont, wo die Erde in unbestimmter Linie mit dem Himmelsgewölbe zusammentrifft, dann kehrt es wieder zurück, um noch einmal oder noch vielmal das ganze, große Schauspiel zu bewundern. Die Sonne ging eben unter und vergoldete beinahe den ganzen See, sodaß dieser einen rötlichen Schein an die benachbarten Hänge hinauf warf.

Am folgenden Morgen fanden wir den Gipfel unseres Berges, statt wie wir gehofft hatten, von dem milden Scheine der aufgehenden Sonne umflutet, in dichten, feuchten Nebel gehüllt, der jeden Augenblick in Regen umzuschlagen drohte. Das war um

so ungemütlicher, als unser Mittagessen in Brunnen bestellt war und wir also doch an den Abstieg denken mußten. Dabei gab es allerdings nasse Kleider und hie und da eine unerwartete Rutschpartie, weil der Boden sehr schlüpfrig war. Doch auch hier folgte auf Regen der Sonnenschein, allerdings erst, als wir bald unten waren. In Brunnen benutzten einige die Zeit vor dem Essen dazu, einen Abstecher nach dem Rütli zu machen.

Von Brunnen fuhren wir mit dem Dampfschiff nach Gersau und machten dann von dort eine angenehme Fußtour nach Vitznau, wo wir noch ein wenig gondeln konnten, bevor uns ein Dampfer nach Luzern brachte. Nachdem wir dort noch Gletscher- und „Löwengarten“ besucht hatten, stiegen wir fröhlichen Mutes und ohne große Müdigkeit zu verspüren in unsern Zug, der uns um 10 Uhr in die klösterlichen Mauern zurückbrachte, wo wir in stiller Zurückgezogenheit über das Erlebte nachdenken konnten.

III. Klasse. Unter Begleitung der Seminarlehrer Juchler und Ryffel und des gerade in Baden zur Kur weilenden Herrn Grob, Handelslehrer aus Osnabrück, bestiegen am 9. Juli 24 Schüler und 3 Schülerinnen der III. Klasse den Frühzug in der Richtung Zürich-Luzern. In der Leuchtenstadt angekommen, benützten wir den kurzen Aufenthalt zu einem Besuche des wunderschönen Quais mit seinen palastartigen Hotels. Prachtvolles, klares Wetter begünstigte die Dampfschiffahrt nach Alpnach und die Bahnfahrt durch das freundliche Unterwaldnerländli und über den Brünig nach Meiringen, woselbst uns die stattliche Wirtin zur Krone ein kräftiges Mittagessen servierte. Nach Besichtigung der Aareschlucht führte uns die Drahtseilbahn nach dem imposanten Reichenbachfall. Nun begann die Fußwanderung, die leider wegen des sich mehr und mehr verfinsternden Himmels nicht zur vollen Geltung kam. Die Felswände des Wellhorns hüllten sich in dichten Nebel, und bevor wir das Rosenlauibad erreichten, entzog sich auch die nähere Umgebung unsern Blicken. Sobald wir das Hotel Schwarzwaldgletscher hinter uns hatten, gelangten auch wir in die Region des Nebels, der uns nach und nach mit solcher Intensität umgab,

daß wir keine 10 Meter vor uns hersahen. Ein feiner, aber kalter Regen trieb uns zur Eile an. Leicht durchnäßt erreichten wir beim Einbruch der Nacht die große Scheidegg, unser heutiges Ziel. Kaum unter Dach, setzte ein Sturmwind mit starkem Regen ein, von dem wir, ja sogar unser Herbergsvater, für den nächsten Tag Gutes erwarteten. Nach der Zuteilung der Zimmer und Schlafstätten, die sich als ausreichend erwiesen und in gutem Zustande befanden, bezogen wir den Speisesaal, wo uns alsbald ein reichliches und sehr gut zubereitetes Abendessen aufgetischt wurde. Gesänge und unterhaltendes Geplauder hielten uns bis halb 11 Uhr wach. Ruhig vollzog sich der Rückzug und um 11 Uhr war es still im Hause.

10. Juli. Um 4 Uhr Tagwacht. Unsere Erwartungen, daß der Sturm die Atmosphäre über Nacht reinigen und uns einen hellen Tag bescheren werde, gingen leider nicht in Erfüllung. Das gleiche Nebelmeer umgab uns, wie am Abend zuvor. Dennoch machten wir uns um halb 6 Uhr, nach dem Frühstück, das den Wirtsleuten wiederum zur Ehre gereichte, auf den Weg nach dem Faulhorn. Ein junger Angestellter des Gasthauses führte uns über die Grindelalp bis zur Stelle, von wo aus ein einziger, gut erkennbarer Weg trotz des bedenklichen Hudelwetters keine Gefahr erblicken ließ. Nach einer zweieinhalbstündigen Wanderung in Regen und Schnee langten wir am Bachsee an, wo wir in einer kleinen Hütte notdürftig Unterkunft fanden und etwa eine halbe Stunde bei gutem Humor zubrachten, um dann, von der Überzeugung geleitet, daß ein Besteigen des noch eine Stunde entfernten Faulhorns einer ebenso mühevollen, wie nutzlosen Plackerei gleichkäme, den Rückweg nach Grindelwald anzutreten. Während des Abstieges zur „Waldspitze“, einem offenbar hübsch gelegenen Bergwirthshause, klärte sich das Wetter ein wenig. Etwas unterhalb derselben sah man sogar die beiden Grindelwaldgletscher einen Augenblick herüberschimmern. Die Bergspitzen jedoch blieben total verhüllt. Um 9 Uhr langten wir in Grindelwald an. Der Besuch einer der beiden Gletscherzungen mußte wegen des wiederum einsetzenden Regens unterbleiben und so benützten wir dann den nächsten Zug, um nach Interlaken zu fahren. Sandte uns schon in Zweilütschinen die Sonne ab und zu ihre Strahlen durch die Wagenfenster, so waren wir in Wilderswil geradezu verwundert über das freundliche

Gesicht St. Peters. Bei herrlichstem Sonnenschein legten wir die letzte Strecke zurück und verließen in Interlaken mit Vergnügen unser Coupé, um unsere durch die Nässe und Kälte ziemlich steif gewordenen Glieder durch Bewegung restaurieren zu können. Der Höhenweg bot dazu die schönste Gelegenheit. Inzwischen war es halb 12 Uhr geworden. Der Magen sehnte sich nach etwas Warmem. Wohl selten schmeckte uns eine Suppe, wie die im Hotel Bavaria servierte; aber auch der in Wettingen eingepackte, bis dahin unberührte Mundvorrat fand riesigen Absatz. Nach Besichtigung des Kurhauses wandten wir uns der Dampfschiffstation am Thunersee zu. Die Fahrt nach Scherzligen war schön, lag doch goldener Sonnenschein auf dem See und seinen Gestaden. Allein einen richtigen Begriff von diesem Juwel unter den Schweizerseen bekamen die Schüler nicht, da es der majestätischen Umrahmung gänzlich entbehrte. Auch nicht einer von den vielen Kämmen, Gipfeln und Zacken war nebfrei. Aus diesem Grunde verzichteten wir auf den Besuch des Städtchens Thun und bestiegen in Scherzligen den schon bereit stehenden Bahnzug, welcher uns kurz nach 4 Uhr nach Bern brachte. Die Besichtigung der hauptsächlichsten Räumlichkeiten im Bundespalast und der Besuch der Münsterterrasse, des Bärengrabens und endlich des Kornhauskellers boten uns eine Fülle des Schönen, Interessanten und Amüsanten, so daß männiglich mit wahrem Vergnügen an den Aufenthalt in der Bundeshauptstadt zurückdenken wird.

Um halb 9 Uhr traten wir die Rückfahrt via Olten an und um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr passierten wir das Seminarportal. R.

IV. Klasse. Thun-Spiez-Zweisimmen-Lauenen-Krinnenpaß-Gsteig-Sanetsch-Sitten-Genfersee-Lausanne, unter der Leitung von Dr. Fisch und Dr. Holliger.

Auf dem Programm pro 1907 stand eine Fahrt über den Lötschenpaß ins Wallis. Erneute Schneefälle in den Alpen im Vorsommer, ungünstige und schließlich auf Anfrage ganz ausbleibende Nachrichten über die Schneeverhältnisse veranlaßten uns aber im letzten Moment noch, das Lötschenprojekt auf ein günsti-

geres Jahr zu verschieben und dieses Jahr eine Paßwanderung zur Ausführung zu bringen, die uns etwas weniger hoch hinaufführte.

Mit dem Schnellzug war rasch die Station Scherzligen erreicht, wo wir gerne den Bahnzug mit dem Dampfschiff vertauschten. Leider aber waren die Höhen bis tief hinunter mit schweren Wolkenvorhängen bedeckt, die uns den sonst so schönen Ausblick in die Berge des Berner Oberlandes fast ganz raubten. Während wir vom Landungssteg in Spiez durch die Wiesen zum Bahnhof hinauf stiegen, wurde das Wetter allmählig heller und freundlicher und bis wir Zweisimmen erreichten, strahlte vom blauen Himmel herunter die Sonne. Hier begann der interessanteste Teil der Bahnfahrt. In mächtigen Windungen führt das erste Stück der Bahn Montreux-Oberland Bernois auf die Paßhöhe gegen das Saanetal hinauf. Prachtige Ausblicke öffneten sich gegen das von grünen Alpenweiden mit malerisch verstreuten Sennhütten eingeschlossene Simmental. Rasch gings von der Station Saanenmöser durch das breite, etwas sumpfige, mit vielen Hütten übersäte Alpen-tal hinunter nach Gstaad, dem Eingangstor für das Gebirgstälchen von Lauenen.

Froh, endlich dem Bahnzug entsteigen zu können, begannen wir sofort die Fußwanderung und marschierten munter und rüstig auf der schönen Bergstraße in das idyllische Lauenental hinein. Ein kleiner Hügel, quer zum Tal stehend, trägt das hübsche und originelle Kirchlein von Lauenen und bietet den Glanzpunkt der Aussicht gegen die mit Schnee und Eis bedeckten Berge, die den Talhintergrund abschließen (Hahnenritthorn, Niesenhorn, Wildhorn, Dungalgletscher, Geltengletscher etc.). Leider hüllte wieder dichter Nebel die obersten Berggipfel ein und beeinträchtigte das reizvolle Landschaftsbild.

Nach einer kleinen Stärkung im Hotel Wildhorn wandten wir uns nach Südwesten, um heute noch über den Krippenpaß das Dorf Gsteig im oberen Saanetal zu erreichen. Der Fußpfad führt bald hinter Lauenen steil hinan über Wiesen und im oberen Teil durch Wald und ist zeitweise recht sumpfig. Die Aussicht auf Lauenen und die das Tal einengenden Berge ist sehr hübsch. Von der Paßhöhe (1660 m) übersieht man bereits den oberen Teil des Saanetales.

Bei einbrechender Dämmerung hielten wir unter fröhlichem Liederklang unsern Einzug in Gsteig. Daß die Wolken bis fast ganz ins Tal herunterhingen und uns nur ein kurzes Stück des morgigen Weges zu übersehen erlaubten, kümmerte uns nicht sehr, waren wir ja bei hohem Barometerstand und guten Witterungsaussichten von Hause abgereist. Die „Eingebornen“ teilten allerdings unsern Optimismus nicht und prophezeiten für den folgenden Tag mit rührender Einhelligkeit Regen. Das schrieben wir auf Konto des Pessimismus der Bergbewohner, die nach unsern Erfahrungen mit Vorliebe schlechtes Wetter ankündigen. Um für den auf 4 Uhr angesetzten Abmarsch gestärkt zu sein, legten wir uns im „Bären“, dem Gemeindegasthof, wo wir bei bescheidenen Preisen gut gepflegt wurden, rechtzeitig aufs Ohr.

Als wir gegen 3 Uhr erwachten, hörten wir durchs offene Fenster ein gleichmäßiges, gemütliches Plätschern, worüber wir uns keine Gedanken machten, denn auf dem Platze vor dem Bären steht ja ein großer Röhrenbrunnen. Bald aber mußten wir einsehen, daß wir uns in einem argen Irrtum befanden, denn das Plätschern war nicht so behaglicher Natur, wie wir geglaubt hatten, sondern draußen goß es wie mit Kübeln vom Himmel herunter. So wurde denn Aufstehen und Abmarsch vorläufig auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Als es zu tagen begann, schienen die Witterungsaussichten trostlos zu sein. Von der Pillonstraße her brachte ein kalter Wind große Mengen von Nebel- und Regenvolken. Nach kurzem Kriegsrat entschieden wir uns aber dennoch dafür, unsern Reiseplan nicht abzuändern, in der zuversichtlichen Hoffnung, es werde jenseits des Passes, in dem trockenen Wallis, nicht mehr regnen. Um 6 Uhr wurde abmarschiert und dafür gesorgt, daß eine trübe Stimmung nicht aufkommen konnte.

Unter solchen Umständen kamen wir sehr rasch in die Höhe. An Stelle des Regens trat bald Schnee und lustig wirbelten die Flocken in der Luft. Zweifellos begannen aber die Wolken dünner zu werden und als wir auf einer Terrasse in ungefähr 2000 m Höhe ein wenig ausruhten, durchbrach plötzlich die Sonne das Gewölk und vergoldete die Häuser des tief unter uns liegenden Dorfes Gsteig. Nun wurde es bald hell, dann trieb wieder der Wind gewaltige Wolkenballen vor sich her, immer wieder neue, merkwürdige Formen bildend. Im Chalet de Genièvre, einer armseligen,

zerfallenen Steinhütte, die durch einen kühnen, nicht von allen mit Erfolg probierten Sprung über die angeschwollene, noch junge Saane erreicht werden mußte, wurden während des Znünihaltes die Rucksäcke einer Inspektion unterworfen und neue Kräfte zu weiteren Taten gesammelt.

Die Felswände und Berge, die den Kreuzboden flankieren, sahen recht komisch aus, denn durch den gefallenene Neuschnee waren sie wie mit Zucker bedudert. Das Wetter wurde rasch besser und im schönsten Sonnenschein begrüßten wir von der Paßhöhe (la Grande Croix) das Wallis. Nur die obersten Bergspitzen hatten noch Nebelkappen aufgesetzt. Oberhalb des Hotels auf Zanfleuron, im Anblick von Oldenhorn und Zanfleurongletscher, lagerten wir uns auf Felsblöcken und ließen durch die warmen Sonnenstrahlen die Kleider wieder trocknen, während wir in aller Gemütsruhe den Blick über die Walliserberge schweifen ließen, bis der Wirt die von uns bestellte Suppe präpariert hatte.

Steil, aber schöne Aussicht bietend, führt der Weg zur Alp Glary hinab und dann durch Wald der wilden Morgeschlucht entlang. Eine Walliserfamilie hatte eben im Walde ihren Maulesel, auf dem in Tragkörben 2 Kinder sassen und schliefen, hoch beladen und war zum Abmarsch bereit. Sie bot ein einzigartiges, farbenbuntes Genre- und Trachtenbild. Als Begleiter durften auch die Schweine nicht fehlen, die mit in den Wald genommen wurden. Über den malerischen Pont-Neuf, auch Pont du Diable genannt, der in kühnem Schwunge über die Schlucht setzt, kamen wir auf das linke Ufer. Jetzt konnten wir Wasserleitungen, Bises, die wir schon lange hoch oben an senkrechten Felswänden hatten kleben sehen, in der Nähe bewundern. Im heißen Sonnenbrand begann der Weg von der Brücke gegen das Dörfchen Chandolin lange sich hinzuziehen. Wir waren längst wieder naß geworden, aber dies Mal von innen heraus. Chandolin, das unverfälschte Walliser Dorf, lockte zu kurzem Aufenthalt bei kühlem Trunke; waren doch Land und Leute so ganz anders als bei uns. Aber erst in Granois konnten wir eine primitive Schenke ausfindig machen. Der Wein war recht gut. Uns belustigte die Bedienung, indem die Besitzerin der stolz „Café“ genannten Wirtschaft bei Nachbarsleuten Flaschen und Gläser entlehnen mußte, um unsere „große“ Gesellschaft bewirten zu können. Von Granois stiegen wir auf holprigem Wege

durch die Rebberge nach Sitten hinunter, wo wir unser heutiges Ziel, das Hotel Bahnhof, nach 6 Uhr erreichten.

Der dritte Tag war in erster Linie der Besichtigung von Sitten gewidmet. Besucht wurden unter anderem die Ruinen von Tourbillon und Valeria mit der neurestaurierten Kirche von großem antiquarischem und kunsthistorischem Wert. Nach dem Mittagessen sagten wir unsern freundlichen Wirtsleuten Lebewohl und fuhren durch das Rhonetal hinunter nach Villeneuve und auf lebhaft bewegtem See nach Ouchy. Diese Fahrt auf dem prächtigen Genfersee an einem schönen Tage wird uns stets in angenehmer Erinnerung bleiben. In Lausanne reichte die Zeit eben noch aus zu einem Spaziergang durch die Stadt, hinauf zur Kathedrale. Dann brachte uns der Eisenbahnzug in rascher Fahrt durch die fruchtbaren Gefilde von Waadt und Freiburg nach Bern. Ungefähr um Mitternacht langten wir wohlbehalten wieder in Wettingen an, recht befriedigt auch von dem dritten Reisetage, der uns ebenfalls viel Schönes und Belehrendes zu Gesicht gebracht hatte. H.

XIII. Aus der Schul- und Hauschronik.

Für die Wahlfähigkeitsprüfung im März und April 1907 hatten sich von den 24 Abiturienten der letztjährigen vierten Klasse 23 gemeldet. Einer war krankheitshalber im Februar ausgetreten und beabsichtigt, die Prüfung 1908 nachzuholen. Von auswärtigen Seminarien erschienen zwei Kandidaten, außerdem einer für eine Teil- und einer für die Fortbildungslehrerprüfung. Als Lehrer patentiert wurden 25.

Von den 23 Abiturienten unseres Seminars übernahmen 20 mit Beginn des laufenden Schuljahres Lehrstellen im Kanton, einer begab sich an die Akademie Neuenburg und wurde, nachdem er die Staatsprüfung bestanden, Lehrer einer Fortbildungsschule, einer

setzt seine Studien an der Universität Zürich und einer an dem dortigen Conservatorium fort.

Zum Eintritt in die 1. Klasse meldeten sich 31 Aspiranten. 24 hatten sämtliche Klassen einer aargauischen Bezirksschule, 7 auswärtige Schulen besucht. Aufgenommen wurden die erste Gruppe ganz, von der letztern 5.

Das Schuljahr wurde eröffnet am 6. Mai mit 107 Schülern (102 im Vorjahr). Der 1. Klasse gehörten an 29 (davon 2 Töchter), der 2. 28, der 3. 27, (davon 3 Töchter), der 4. 23. Einer trat aus, sodaß der Gesamtbestand am Jahresschluß 106 beträgt. 89 wohnten im Konvikt, 17 extern (9 in Wettingen, 6 in Baden, diese letztern sowie 1 in Brugg und 1 in Dätwil bei ihren Eltern.

Das 1. Quartal dauerte vom 6. Mai bis 13. Juli, das 2. vom 11. August bis 5. Oktober, das 3. vom 27. Oktober bis 23. Dez. und das 4. vom 6. Januar bis 11. April.

Der Gesundheitszustand war günstig; es sind keine ernsten Krankheitsfälle vorgekommen, nur mußte drei Schülern wegen vorübergehendem Unwohlseins einige Tage Urlaub erteilt werden, damit sie sich, frei von der Schularbeit, zu Hause rascher erholen konnten.

Das Schuljahr brachte uns einige neue reglementarische Bestimmungen.

Am 27. September beschloß der Regierungsrat nach Antrag der Seminarkommission und des Erziehungsrates:

1) Es wird unter gleichzeitiger entsprechender Abänderung des Lehrplans der Turnunterricht am Seminar auch für die Schülerinnen obligatorisch erklärt. 2) Der Unterricht soll eingeführt werden, sobald wenigstens 3 Schülerinnen zur Teilnahme vorhanden sind.

Da z. Z. das Seminar von 5 Töchtern besucht wird, trat die Verordnung sofort in Kraft. Für das Mädchenturnen wurden im Sommer wöchentlich zwei halbe, im Winter eine Wochenstunde angesetzt.

An der Arbeitsschule wurde zu Anfang des Winterhalbjahrs eine zweite Abteilung geschaffen.

Die neue Hausordnung gestattet nun den Schülern der beiden obern Klassen, außerhalb der Anstalt zu wohnen.

Revidiert wurde auch das „Reglement über die Erteilung der Lehrberechtigung in den Gemeinde- und Fortbildungsschulen.“ Zu den wesentlichen Neuerungen gehört, daß die sog. Teilprüfungen (am Ende des II. und III. Schuljahres) für unsere Schüler beseitigt sind, ebenso die drei Rangstufen, die bisher für die Wahlfähigkeit unterschieden wurden, und die keinen wirklichen Vorteil, wohl aber allerlei Unzukömmlichkeiten bedingten. Um eine Übereinstimmung mit unsern übrigen Mittelschulen herbeizuführen, haben wir die Notenskala von 6 (der besten) zu 1 (der geringsten) bestimmt. Die Patentierung ist ausgeschlossen: 1) Wenn der Durchschnitt aller Noten in folgenden Fächern geringer als 4 ist: Deutsch, Französisch, Pädagogik, Probelektion, Religionslehre, Geschichte, Mathematik, Geographie, Naturwissenschaft, Zeichnen; Musik, Turnen, Kalligraphie. 2) Wenn der Examinant in einem der ersten zehn Fächer eine Note „1“, oder in zweien eine „2“ oder in dreien eine „3“ hat. Das Patent selbst enthält die Noten, und es wird also kein besonderes Fähigkeitszeugnis mehr ausgestellt.

Stipendien. Die Staatsstipendien im Gesamtbetrage von 7000 Fr. wurden zugeteilt: 16 Schülern der I. Klasse in Betreffnissen von 44—108 Fr., zusammen 1222 Fr., 17 Schülern der II. Klasse mit Fr. 52—144, zusammen Fr. 1542, 18 Schülern der III. Klasse mit Fr. 56—168, zusammen Fr. 2070, 17 Schülern der IV. Klasse mit Fr. 64—190, zusammen Fr. 2166.

Das Adrian Schmid'sche Stipendium (400 Fr.) entfiel auf 6 Schüler aus dem Fricktal in Beträgen von 44—92 Fr.

Von kleinern instruktiven Ausflügen und geselligen Anlässen erwähnen wir folgende Einzelheiten: Gegen Ende des letzten Schuljahres, am 28. März, besuchten 30 Schüler die Hauptprobe zu Liszt's „Christus“ in der Zürcher Tonhalle. Am 24. Mai wohnte die gesamte Schülerschaft, einer freundlichen Einladung des Gemischten Chors Baden folgend, mit freiem Eintritt der Hauptprobe zu Haydn's „Schöpfung“ im Casino Baden bei. Herr Ryffel hatte die Besucher vorher an mehreren Abenden in das Verständnis beider Tonwerke eingeführt. Am 31. Mai besichtigten 22 Schüler der IV. und 19 der III. Klasse in Begleitung des Direktors und des Herrn Pfyffer die Ausstellung der Kantonsbibliothek im Saalbau in Aarau, wo Herr Bibliothekar Dr. Herzog nicht

nur persönlich die fachkundigste Führung und Erklärung übernahm, sondern auch, nachdem man der Gemäldesammlung im Gewerbemuseum in Begleitung des Herrn Zeichenlehrer Steimer noch einen Besuch gemacht, die ganze Gesellschaft im Gasthof zum „Ochsen“ bewirtete, wofür ihm hier der herzlichste Dank aller ausgesprochen sei. Herr Dr. Holliger besuchte mit der II. Klasse am 21. August den zoologischen und den botanischen Garten in Basel, und mit der I. Klasse am 29. August den botanischen Garten in Zürich. Am 17. Dezember begab sich Herr Centurier mit 42 Schülern der II., III. und IV. Klasse nach Aarau, um der Aufführung des „Bourgeois gentilhomme“ durch die Pariser Truppe Roubaud beizuwohnen. Am 16. September nahm die IV. Klasse teil an den Verhandlungen der Kantonalkonferenz in Reinach (Traktandum: Das Strafrecht der Schule und deren Verhältnis zum allgemeinen Strafrecht). Am 21. November hörte die IV. Klasse in der Bezirkskonferenz Baden ein lehrreiches Referat des Herrn Fortbildungslehrer Mülli an über die Reform des Aufsatzunterrichtes.

Bei den Aufführungen von Schillers „Braut von Messina“ im Brugger Amphitheater beteiligten sich als Mitwirkende ein Lehrer, 97 Schüler und 3 Schülerinnen. Der Lehrer und die Schülerinnen waren dem Kontingente der Stadt Baden zugeteilt, mit den Schülern hielt Herr Lorenz, der Leiter der Spiele, die Proben im Seminar, und zwar vom Mai bis zu den Sommerferien regelmäßig jeweils Mittwoch und Samstag nachmittags, zuerst im Turnsaal, nachher im Garten. Dann folgten die Proben für alle Mitwirkenden im Amphitheater selbst am 2. Juni, 7., 14. und 22. Juli, 4., 8., 11., 13. und 15. August und die Hauptprobe am 17. August, der mit freiem Eintritt 6000 Schüler aus dem ganzen Kanton beiwohnten; die Vorstellungen fanden, immer bei günstiger Witterung, statt am 18., 25., 28. August, 1., 4. und 8. September. Das alles bedeutete natürlich eine starke Inanspruchnahme unserer Schülerschaft. Aber der Gewinn an Einsicht in das Werk Schillers und dessen Darstellung und der künstlerische Genuß an der ganzen Darbietung waren viel höher einzuschätzen als die geleistete Arbeit. An die Tage von Vindonissa werden alle, die dabei waren, denken, so lange sie leben.

Aus dem Reinertrage der Vorstellungen übermachte das Organisationscomité dem Seminar zu Reisezwecken Fr. 500. Auf

Ansuchen der IV. Klasse wurden ihr Fr. 50 überlassen zum Besuche einer Opernvorstellung im Zürcher Stadttheater, Fr. 450 wurden dem Reisefond des Seminars einverleibt.

Im Winterhalbjahr besuchten 6 Schüler als Streicher Proben und Aufführungen des unter Herrn Ryffels Leitung stehenden Orchestervereins Baden. Im Januar begann eine Serie gut besuchter abendlicher Lektionen im Turnsaal, in denen Herr Lehrer Fischli in Mellingen die Schüler und Schülerinnen einführte in die rhythmischen und musikalischen Übungen nach der Methode von Jacques Dalcroze, an dessen Kurs in Genf Herr Fischli teilgenommen hatte.

Der Seminarturnverein machte am 26. Mai eine Turnfahrt von Zürich nach dem Etzel und auf dem rechten Seeufer zurück. Am 22. Juli brachte der Verein vom Kantonalturfest in Lenzburg den zweiten Lorbeerkranz heim. Am 8. und 15. Dezember gab er unter Mitwirkung des Seminarchors eine Vorstellung in der Turnhalle. Am 30. Juli fand in der Seminarkirche das Konzert des Mittelaargauischen Musikfestes statt. Die Abendunterhaltungen im Winterhalbjahr fielen auf den 17. November (Musiksaal), auf 1. Dezember und 2. Februar (Turnhalle). Die Weihnachtsfeier fand am 21. Dezember statt. An der Fastnacht (2. März) wurde die Operette „Der Stadtmajor“ von Runsky aufgeführt. Die Konzertsängerin Fräulein B. Steinmann von Näfels sang die Partie des „Röschen“. Nach dem Nachtessen füllte sich der Turnsaal mit Gästen, unter denen namentlich viele junge, kostümierte Damen waren, so daß die I. Seminarklasse wieder auf der Gallerie ihr Zelt aufschlagen mußte. In den Tanzpausen kam unter der Leitung von Herrn Dr. Fisch Goethes „Jahrmarktsfest zu Plundersweilern“ zur Aufführung mit den Einlagen „Der tote Mann“, „Der Roßdieb“, „Petrus vergnügt sich mit seinen Freunden auf Erden“ von Hans Sachs und einem Zirkus mit Schattentheater.

Von Besuchen, die das Seminar erhielt, erwähnen wir, daß am 16. Mai Herr Gustav Spiller aus London, Generalsekretär der Internationalen Union ethischer Gesellschaften, die im Herbst 1908 einen internationalen Kongreß für Moralpädagogik in London veranstaltet, Einsicht von unserer Anstalt nahm. Am 28. August wohnte Herr J. Kametaka, Professor am höhern Seminar zu Tokio, mehreren Unterrichtsstunden bei. Am 8. Oktober besichtigte eine nationalrätliche Kommission mit Herrn Bundesrat Brenner Kirche

und Kreuzgang. Am 12. Februar traf der aargauische Regierungsrat im Seminar ein, um einen Augenschein vorzunehmen über einen Landkomplex, den die Bundesbahnen zu erwerben wünschen zur Vergrößerung der Stationsanlage. Es handelt sich darum, aus dem Erlös die Kosten zweier wichtiger Arbeiten, die im Seminar endlich notwendig ausgeführt werden müssen, zu bestreiten: der Errichtung einer Zentralheizung und der Restauration der Kirche. Pläne und Kostenvoranschläge für beides sind im Laufe dieses Schuljahres auf Anordnung der Regierung bereits gemacht worden, für die Kirchenrestauration unter Leitung der Herren Professor Dr. Rahn und Dr. Lehmann, Direktor des Landesmuseums. Auch von der im Monat August vollendeten Neuordnung der Glasgemälde des Kreuzganges nahm der Regierungsrat Einsicht. Wir geben uns der Hoffnung hin, der Große Rat werde, in Würdigung der unabweisbaren Notwendigkeit der genannten Projekte, Hand zu deren baldiger Verwirklichung bieten.

Die Seminarfeuerwehr hatte dieses Jahr keine Gelegenheit, zu aktivem Dienst auszurücken zu müssen. Es wurden im Laufe des Jahres mehrere Übungen abgehalten, um bei den Zöglingen im Gebrauch der einzelnen Geräte, namentlich in der Handhabung der Hydranten, die nötige Ausbildung und Gewandtheit zu erzielen. Diese Übungen nahmen anfänglich die einzelnen Unterabteilungen in Anspruch, später arbeiteten dann nochmals alle zusammen, um verschiedene Aufgaben zu lösen.

An Feuerwehrmaterial wurden angeschafft mehrere Schläuche und einige kleinere Gegenstände, im weitem wurden drei Feuerlöschapparate, System Minimax, angekauft und an verschiedenen Orten im Gebäude angebracht. An einer Probe, welcher die Seminaristen und sämtliche sonstigen Bewohner des Seminars beiwohnten, konnten sich alle Zuschauer von der leichten Handhabung der Apparate und der Leistungsfähigkeit derselben überzeugen.

Die Seminarfeuerwehr ist bei der Unfallversicherung des Schweiz. Feuerwehr-Vereins gegen allfällig vorkommende Unglücksfälle bei Übungen und im aktiven Dienst versichert. Die Kasse hat bis jetzt noch nicht in Anspruch genommen werden müssen. Ebenso ist das Eigentum jedes Zöglings zu einer Einheitssumme versichert.

Hunziker.

Von den Bauarbeiten, welche unter der Leitung des Herrn Hochbaumeisters Albertini im Berichtsjahr ausgeführt wurden, ist die wichtigste die Erstellung einer neuen Wascheinrichtung und der Brause- und Wannebäder. In den parterre gelegenen Lokalen auf der Westseite des innern Hofes wurden die Zwischenwände beseitigt, sodass man einen einzigen, ausreichenden Raum für die Waschtische und die Brausen gewann. Jene haben 20 große Becken aus englischem Feuerton. Für die Erwärmung des Badwassers für die 10 Douchen und die in zwei besondern Zimmern angebrachten Wannen wurde die Gasheizung gewählt. Das Gas beziehen wir aus der Fabrik des Herrn H. Zweifel, der uns durch sein bereitwilliges Entgegenkommen diese Einrichtung ermöglichte. Der Gasautomat befindet sich im Gange des ersten Stockwerkes gegenüber dem Lehrerzimmer. Die ganze Anlage funktioniert tadellos. Im weitem wurde das Zimmer der Übungsschule völlig renoviert. Das Dach des Holzschuppens beim Ökonomiegebäude wurde erneuert. Die kleinere Stallung erhielt, wie die größere im Vorjahr, einen neuen, soliden, zweckmäßigen Boden. Die Renovation der Schülerzimmer und deren Ausstattung, welche ebenfalls vorgesehen waren, wurden verschoben, da vorher die Zentralheizung erstellt werden sollte.

Auf Anordnung der Direktion wurden die Türen der Schulzimmer und die Winterfenster neu gestrichen und letztere am ganzen Gebäude mit neuen Haken versehen. Um ein weiteres Klavierzimmer zu gewinnen (es wurden ein neues Klavier und ein Harmonium angekauft) ließ Herr Hochbaumeister Albertini in dem Übungslokal neben dem untern Eingang in die Turnhalle eine schalldichte Zwischenwand aufführen. Zwei Lehrzimmer wurden mit dem Aargauer Schultisch (Nr. 6), den die Strafanstalt Lenzburg lieferte, versehen und zwei weitere sollen im Sommer neu bestuhlt werden. Wir vermögen nun bei der großen Schülerzahl mit den Räumlichkeiten in der Anstalt knapp auszukommen.

Infolge der außerordentlichen Trockenheit des Spätsommers litten wir empfindlich an Wassermangel, der sich am meisten dadurch fühlbar machte, daß die Motoren der Orgelgebläse sowohl in der Kirche als im Musiksaal während mehr als eines halben Jahres nicht funktionierten und wir wieder zum Handbetrieb zurückzugehen ungenötigt sahen. Eine stetigere Wasserkraft können wir bei der

Wasserleitung des Seminars (die Anstalt ist auch an die Hochdruckleitung des Dorfes angeschlossen, die ihren Dienst ebenfalls versagte) nur gewinnen durch Anlage eines Reservoirs anstelle der jetzigen „Brunnstube“.

Über die durch Herrn Glasmaler Röttinger in Zürich durchgeführte chronologische Umordnung der gemalten Scheiben ist zum Schlusse hervorzuheben, daß nach Aussage des Herrn Landesmuseumsdirektors Dr. Lehmann die Schweiz keine zweite, für das Studium der Geschichte der Glasmalerei gleich instruktive Gemäldesammlung besitzt, wie diejenige unseres Kreuzganges. Auf den Sommer erwarten wir nun die neue Bearbeitung des seit Jahren vergriffenen „Führers durch Wettingen“.

